

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

26.5.1936 (No. 121)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924895)



Ostpreussische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der SA.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Ostpreussische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Sittler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler an. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 121

Dienstag, den 26 Mai

Jahrgang 1936

„Der ganze Horizont verdunkelt sich!“

Scharfe italienische Worte zur Londonreise des Regus

Die Reise des Regus nach London wird von der römischen Abendpresse als die „neueste Erfindung der Sanktionisten für ihre italienfeindliche Propaganda“ stark polemisch behandelt. Nach Ansicht des Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ wird diese Reise „immer mehr zu einer Gewitterwolke“, die die Möglichkeiten einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Regus, so schreibt das Blatt, komme mit der ausgesprochenen Absicht nach England, seine Sache von dort aus propagandistisch zu betreiben, und nichts verwehre ihm technisch eine solche aktive politische Propaganda. Man wisse, daß er in London für die Fortsetzung und Verstärkung der Sanktionen werben wolle und daß er auch nach Genf zu gehen beabsichtige, um sich dem Völkerbundsrat zu stellen. Das Feuer der Leidenschaften, das noch durch Veranstaltungen der Sanktionisten und Italienfeinde genährt werden sollte, werde bestimmt die englisch-italienischen Beziehungen nicht verbessern. Das Blatt zitiert eine Erklärung der „Morningpost“, wonach ein Empfang des Regus in London als Kaiser von Abessinien ein persönlicher Affront gegen den König von Italien wäre, und fährt dann fort: „Die englisch-italienischen Beziehungen werden täglich gebrechlicher, und der ganze europäische Horizont verdunkelt sich dadurch in beängstigender Weise. Wie in den Marntagen des September geht das schreckliche Wort Krieg um, und die Lage wird nur noch düsterer durch den Umstand, daß niemand weiß, was die englische Regierung will. Die Warnung des römischen Korrespondenten der „Morningpost“ fällt ins Leere, wie auch alle Erklärungen Mussolinis an die Auslandspresse betreffend England unbeachtet bleiben. Die offizielle Presse ignoriert diese Erklärungen Mussolinis, und die antiitalienische Presse deckt sie mit negativen Kommentaren zu. Fast scheint es, als ob eine unheilvolle Hand die Presse dazu aufreizt, den Zwischenfall heranzurufen.“

Auch der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ spricht von einem „Treiben der Sanktionisten“, die dem Regus Empfänge bereiten wollten, die sicherlich dazu führen würden, „das zwischen England und Italien bestehende Gefühl des Mißbehagens zu verschärfen.“ Wenn London wirklich den Wunsch nach einer Entspannung mit Rom habe, so hätte es — schließt das Blatt — keine unvorsichtigeren Handlung begehen können, als die, in den Versuch einzuwilligen. Man könne allerdings hoffen, daß dieser ganze Fragenkomplex von der englischen Regierung noch rechtzeitig in aller Ruhe überprüft werde.

Wesentlich zurückhaltender in der Sprache ist der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der in seinem Leitartikel zu der Regus-Reise bemerkt, man müsse seine bevorstehende Ankunft in London, bei der zum zweiten Male ein englisches Kriegsschiff mitwirkte, notwendigerweise mit Nachrichten in Verbindung bringen, die in London von einem, wenn auch nur von einem taktischen Wiederaufleben der abessinischen Aktion sprächen. Zwischen dem kriegerischen Abessinien und dem englischen System bestehe möglicherweise eine Verbindung, die Europa mit Interesse verfolgen könne. Wer die Erklärungen Edens über die Enthaltung des Regus von jeder politischen Aktion vor Augen habe, könne ein gewichtiges Fragezeichen dazu machen. Nach Beendigung des Krieges in Afrika gebe es in England Leute, die den Krieg in Europa wieder aufleben lassen möchten, indem sie in London ihre Begegnung mit dem Regus als Ausgangspunkt benutzten.

Ruhiger Verlauf der Gemeindevahlen im Memelgebiet

Im Memelgebiet wurden am Montag die Wahlen für die memelländischen Gemeindevvertretungen durchgeführt. Der Wahltag verlief überall ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug schätzungsweise 85—87 Prozent. Die Auszählung der Stimmen begann erst heute morgen um 9 Uhr.

Im Memelgebiet sieht man dem Ergebnis mit besonderer Spannung entgegen, weil das rein örtliche Interesse an diesen Wahlen durch eine überaus scharfe durch Rundfunk- und Pressezensur begünstigte Agitation der litauischen Parteien gegen die Geschlossenheit des Memeldeutschtums außerordentlich verzerrt wurde. Dies gilt vor allem für die Stadt Memel, wo sich der Zuwachs der Bevölkerung in den letzten Jahren durch die Errichtung verschiedener litauischer Betriebe und durch eine ständige Förderung der Zuwanderung aus Großlitauen zugunsten der litauischen Wählererschaft erheblich erhöht hat.

Marshall Badoglio nach Italien unterwegs

Zwei Deutsche im Innern Abessiniens ums Leben gekommen

Marshall Graziani hat in Verfolg der Richtlinien zur Durchdringung und Befriedung Abessiniens angeordnet, daß die Armeekorps, die allmählich von Norden nach Süden vordringen, vor allem Straßen bauen und die Verbindungen zur Hauptstadt sichern. Seit Sonntag ist ein reger Flugverkehr im Gange, der nicht etwa — wie ängstliche Gemüter befürchten — dazu dient, Expeditionen gegen die noch unsicheren Gebiete einzuleiten, sondern den umfangreichen Truppentransporten von Makalle nach Addis Abeba dient. Ein ganzes Bataillon Grenadiere ist bereits auf dem Luftwege in Addis Abeba eingetroffen.

Marshall Graziani hatte Besprechungen mit General Guzzoni über die Ausgestaltung von Eritrea, das Guzzoni als Gouverneur übernehmen soll. Der zum Gouverneur von Somaliland ernannte General Santini ist bereits abgeflogen, um seinen neuen Posten in Mogadiscio anzutreten. Santini hat während des Feldzuges das 1. Korps befehligt, das Anfang Oktober Adigrat besetzt hatte. Er ist ein alter erfahrener Kolonialoffizier, der schon die Kämpfe von 1896 in Abessinien mitgemacht hat. Die Nachrichtenungen nach den vermischten Personen in den entfernteren Gebieten werden eifrig fortgesetzt. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Junod, ist von seinem Flug in die Gegend von Sidamo zurück-

gekehrt. Er erklärte, Zelte schwedischer und norwegischer Rote Kreuz-Abteilungen gesehen zu haben. Er habe aber kein Personal festgestellt und nehme an, daß die Mannschaften unterwegs nach Addis Abeba seien. Dr. Junod hat auch einige Siedlungen von Europäern überflogen, die unverzehrt gewesen seien. Auf die von ihm abgeworfenen Bottschaften haben die Europäer mit dem Römischen Gruß geantwortet. Unter den Siedlern sollen sich auch einige Deutsche befinden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein deutscher Siedler, dessen Gehöft niedergebrannt sein soll, ums Leben gekommen ist. Im allgemeinen herrscht in Sidamo völlige Ruhe. Leider scheint es festzulegen, daß im Innern des Landes ein deutscher Missionar bei einer Aufruhrbewegung ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden ist.

Der Direktor der Luftfahrtgesellschaft Ala Vittoria verhandelt in Addis Abeba mit den Behörden über die Einrichtung eines regelmäßigen Personen- und Frachtluftverkehrs von Italien nach Addis Abeba. Es steht noch nicht fest, ob dieser Luftverkehr auch über Dschibuti gehen soll.

Marshall Badoglio schiffte sich am Montag in Massaua nach Italien ein. In Asmara fand zu seinen Ehren eine große Kundgebung statt, bei der von der Gemeinde Asmara dem Vizekönig ein Ehrendeggen überreicht wurde.

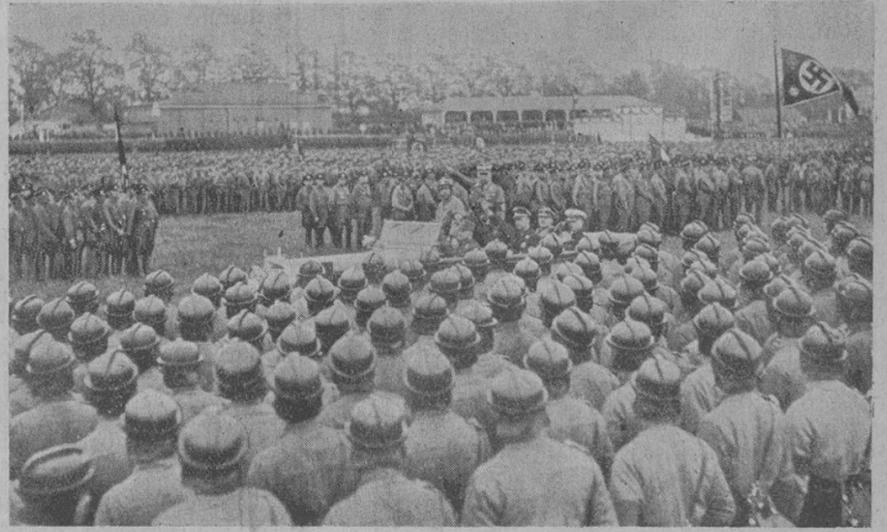


Bild links: Ein germanisches Dorf wird rekonstruiert. Am Barkhauser Berg im Teutoburger Wald wird zur Zeit durch Prof. Reinerth, den Leiter des Reichsbundes für deutsche Vorgehichte, eine germanische Siedlung völlig material- und filgerecht wiederaufgebaut, deren beiden ersten Häuser jetzt im Rahmen der 900-Jahrfeier der ittpischen Bergstadt Derlinghausen der Öffentlichkeit übergeben wurden. Die beiden Häuser bildeten hierbei den Rahmen für ein Fest- und Weibspiel „Derl-Bark, der Sachsenführer“. In den nächsten Jahren sollen weitere Häuser errichtet werden, bis nach und nach die ganze germanische Siedlung wiedererrichtet ist. (Heinrich Hoffmann, A.) — Bild rechts: Vom Nordmarkt treffen der SA, SS. und des NSKK. Korpsführer Hühnelein fährt die Front des NSKK. beim zweiten Nordmarkt treffen in Kiel ab, an dem 45 000 politische Soldaten aus SA, SS. und NSKK. teilnahmen. (Scheel Bilderdienst, A.)

Die Frau im Dritten Reich

Rudolf Heß und Gertrud Scholtz-Klink in der Berliner Deutschlandhalle

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink sprachen am Montagabend auf einer großen Kundgebung der NS-Frauenenschaft in der Deutschlandhalle, die unter dem Leitwort stand: „Jede deutsche Frau gehört ins Deutsche Frauenwerk!“

Unter den Vertretern der Parteigliederungen bemerkte man u. a. die Reichsleiter Himmler und Rosenberg sowie Reichsamtseiler Dr. Groß.

Nach dem Einmarsch der Fahnen der SA und der Politischen Leiter sang ein Chor der NS-Frauenenschaft und des BDM das Lied „Heilig Vaterland“.

Nachdem die Gau-Frauenchaftsleiterin Frau Fikentscher die Kundgebung eröffnet hatte, ergriff die

Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink

das Wort.

In mehr als einstündiger Rede brachte sie den Willen der deutschen Frau zur Mitgestaltung am Reich. Adolf Hitler zum Ausdruck. Die nationalsozialistische Frauenenschaft, das Deutsche Frauenwerk, das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, der Deutsche Frauenarbeitsdienst und der Bund Deutscher Mädel hätten sich hier zum erstenmal in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zusammengefunden. Früher sei das äußere Wahrzeichen für die so viel gepriesene Wahrung der Rechte der Frauen die Entsendung der Frau ins Parlament gewesen. Heute aber wisse die deutsche Frau, daß ein Aufbau des deutschen Volkes nur möglich sei, wenn die Frau sich der Waffe bediene, die sie sich selbst schmiedet hätte, wenn sie ihre Arbeit aus eigener schöpferischer Art heraus gestalte. Die nationalsozialistische Frau hätte sich das Motto gestellt: Nicht Kampf gegen den Mann, sondern Aufbau zusammen mit dem Mann. Die Frau hätte sich wieder in die Geleise des Lebens hineingestellt und unter diesen Geleisen stehe auch die Zusammenfassung der gesamten Frauennarbeit in Deutschland.

Eingehend schilderte Frau Scholtz-Klink das Wirken der Frauenämter der Deutschen Arbeitsfront. Überall stehen die Frauen neben den schaffenden Männern als Beraterinnen. 136 nationalsozialistische Mütterkolonien seien in 1 1/2 Jahren errichtet worden. Der Frauenarbeitsdienst habe die einzige Aufgabe, Dienst der deutschen Jugend an der überlasteten deutschen Mutter zu sein. Aus der NS-Frauenenschaft würden die Führerinnen herausgenommen und in das Deutsche Frauenwerk hineingeführt, um das ganze Deutsche Frauenwerk nationalsozialistisch zu gestalten. Das Deutsche Frauenwerk werde in den nächsten Monaten und Jahren die Arbeitsgrundlage für die gesamte deutsche Frauenarbeit abgeben. Die Zeit sei hoffentlich nicht fern, wo der Name Deutsches Frauenwerk umgewandelt werden könne in den Ehrbegriff „Nationalsozialistisches Frauenwerk“. Jede deutsche Frau, die irgendwie tätig sein wolle, werde gern aufgenommen als Einzelmitglied im Deutschen Frauenwerk.

Die Reichsfrauenführerin gab dann ein ausführliches Bild von der Arbeit der verschiedenen Gebiete der NS-Frauenenschaft. Wenn die deutsche Frau, so erklärte sie zum Schluß, ins Haus gehöre, so wäre sie auch Betriebsführerin im Hause. Die deutschen Frauen bildeten eine Kameradschaft untereinander, die ihresgleichen in der Welt suche. Sie seien die besten Gefährten, und sie glaubten an die mächtige Kraft und den ewigen Bestand des deutschen Volkes.

Nach einem vom weiblichen Arbeitsdienst gestalteten Sing- und Sprechchorwerk ergriff der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß

das Wort.

Er setzte sich kurz mit den Ansichten auseinander, die im Ausland über die deutsche Frau vertreten würden und stellte den fremden Ansichten von heute jenen Frauentyp gegenüber, den das neue Deutschland will. „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken frauliche Art erhalten bleibt. Frauen, die wir zu lieben vermögen!“

„Wir gönnen der übrigen Welt den Idealtyp der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gefälligst die Frau gönnen, die uns am gemäßigtesten ist. Nicht jener „Geehrentyp“, unter dem man sich im Ausland ein etwas beschränktes, ja ungeistiges Wesen vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig befähigt ist, dem Manne in seinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltsreicher werden läßt, ist das Frauenideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag.“

„Und es gehört wohl zum größten, was der Nationalsozialismus vollbracht hat, so führte der Stellvertreter des Führers weiter aus, daß er es ermöglichte, daß sozial mehr Frauen als ehedem heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie selbst stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes.“

Wir wissen, daß noch immer nicht alle dieses Glückes teilhaftig werden können. Und wir denken nicht daran, diesen nun das Los zu bereiten, das früher in der sogenannten guten alten Zeit ein Mädchen traf, welches ohne Mann blieb und irgendwo ohne Beruf verkauern mußte. Sie können selbstverständlich wie bisher allen nur erdenklichen Berufen nachgehen, können zu diesem Zweck eine entsprechende Ausbildung genießen. Sie können auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, die ein wissenschaftliches Studium zur Voraussetzung haben, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen als durch Männer ausgeübt werden.“

Das neue Deutschland wolle keine Frauen in Berufen sehen, die sie zu abstoßenden Mannweibern oder lächerlichen Karikaturen machten, sondern Frauen, die eine Ergänzung und einen Ausgleich zum männlichen Wesen darstellten. „Vielleicht werden Frauen der übrigen Welt, die heute uns noch nicht verstehen, einmal neidvoll auf das neue Deutschland mit seinen neuen Ideen, die im Grunde ganz alte, weil zutiefst in der Natur wurzelnde Ideen sind, blicken. Und sie werden vielleicht zugleich neidvoll blicken auf die Trägerinnen dieser Ideen!“

Rudolf Heß gedachte dann in Worten des Dantes aller arbeitenden Frauen für ihre tägliche Leistung für Deutschland. „Nicht zuletzt gilt der Dank den deutschen Frauen im Auslande, die über die Jahre der Schmach und Erniedrigung hinweg in einer unergründlichen Liebe zum großen Deutschen Reich gestanden haben. Die angebrochen durch wirtschaftlichen Notstand und persönliche Anfeindungen ihr Deutschland sich bewahrt und ihren Kindern in die Herzen gepflanzt haben. Die den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung fanden und die heute draußen das neue Deutschland und die Frau dieses neuen Deutschlands vor einer noch vielfach feindlichen Umwelt präsentieren. Wir wissen es und wir vergessen es nicht, was diese deutschen Frauen draußen geleistet haben und was sie noch leisten. Sie sind es in erster Linie, die der deutschen Heimat die in der Fremde geborenen Söhne und Töchter erhalten!“

„Ich bin gekommen“, sagte Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkennend festgelegt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung schlecht ging, die Frauen zu den treuesten Anhängern der Bewegung gehörten. So wie die instinktive Treue der Frauen in erster Linie mithilf, eine große geschichtliche Epoche für Deutschland einzuleiten, so bleibt ihre Treuegefühl immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

Dr. Goebbels verbietet alle Sprechhöre

Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in letzter Zeit der Sprechchor auf Parteiveranstaltungen in übermäßig hoher Weise mißbraucht worden ist. Nach einigen Anlässen hat sich leider die Konjunktur dieses Themas bemächtigt. Es hat sich dabei eine öde Gebrauchslyrik herausgebildet, die sich nur in der Veneration der Requisiten von den sattsam bekannten „patriotischen“ Feiern der Bergangenheit unterscheidet. Diese Nachwerke, deren Gefährlichkeit von den Kulturreferenten meist nicht voll erkannt wird, werden dann einer Organisation unserer Bewegung zur Aufführung in die Hand gedrückt. Banalitäten und Phrasen werden nicht dadurch gebührend, daß man sie im getragenen Chor vorträgt oder in Chören spricht. Die geschwollene und bombastische Ausdrucksweise, in der die deutsche Revolution in solchen unausgereiften Werken gefeiert wird, steht in scharfem Gegensatz zum schlichten Kämpferleben und dem schweigenden Opfer unserer Parteigenossen. In den Reihen der Partei darf aber für Dilettantismus kein Raum sein. Ich verbiete deshalb für alle Veranstaltungen der Partei und ihrer Gliederungen die Verwendung des Sprechchores.

Dr. Goebbels

Ungarischer Besuch bestätigt die alte Freundschaft

Kultusminister Homan in Berlin

Reichsminister Rust hatte am Montag den königlich-ungarischen Kultusminister Dr. Homan, Staatssekretär von Szily, Baron Willanyi und die übrigen Herren der Abordnung sowie die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft zu einem Frühstück im Hotel Adlon geladen. Im Verlauf des Frühstückes ergriff Reichsminister Rust das Wort zu folgender Ansprache:

„Als ich im Oktober 1934 der freundlichen Einladung Eurer Excellenz nach Budapest folgte, stand im Anfang das sichere Gefühl alter und bewährter Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn und der Wille, die Möglichkeiten einer Neubelebung dieser Beziehungen aus einer leichtgerichteten Kulturauffassung zu prüfen. Das junge Deutschland ist dabei durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jeder kulturelle Aufbau eines Volkes auf schlechten Fundamenten steht, wenn nicht die einfachsten aber wichtigsten Tugenden ihn tragen: die Bereitschaft zu jedem Opfer für die Freiheit und die nationale Ehre. Nationen, die wahrhaft so gewillt sind, verstehen sich leicht, weil sie am anderen achten, was sie selbst als Voraussetzung ihrer eigenen sittlichen und geistigen Existenz empfinden und heilig halten. Kulturelle Verbindungen, die aus solcher Wurzel wachsen, scheinen mir dauerhafter als politische Zweckgründungen und streben ihrer Natur nach zu den Segnungen eines echten Völkerverständnisses. Ich habe in Ungarn gesehen, daß das gemeinsame schwere Schicksal, das unseren Völkern auferlegt wurde, die gleichen läuternden Wirkungen gehabt hat.“

Seine Excellenz, der königliche Staatsminister Homan, das Königreich Ungarn und Seine Durchlaucht, der Herr Reichsverweser Horthy, hoch!“

Der ungarische Kultusminister Dr. Homan erwiderte mit folgender Ansprache:

„Tief bewegt von dem festlichen Empfang, der mir in der Hauptstadt des Deutschen Reiches bereitet wurde, danke ich Eurer Excellenz aus vollem Herzen für die hohe Ehrung, die der ungarischen Kultur und der gesamten ungarischen

Nation in meiner Person zuteil geworden ist. Sie erklärten uns, Herr Minister, daß geistige Beziehungen und Vertrauen die festen Grundlagen für das freundschaftliche Verhältnis der Nationen bilden und zugleich die beste Garantie dafür sind, daß dieses freundschaftliche Verhältnis dauerhaft und beständig erhalten bleibt. Diese Erklärung bekräftigt mich in meiner aus spiritueller Gesichtspunkt gewonnenen Ueberzeugung von dem Primat des Geistes. Weil geistige Kräfte die Geschichte formen, ist ein beständig gutes Zusammenwirken der Völker nur dann möglich, wenn dieses Zusammenwirken durch die innere Verwandtschaft der Seelen und durch die Gemeinschaft bedeutender Kulturgüter gewährleistet wird.“

In einer kernungarischen Stadt haben Sie sich, Herr Minister, höchst anerkennend geäußert über unsere Bemühungen und Leistungen auf dem Gebiete der hohen Kultur. Ich sah darin die Anerkennung, die der Vertreter des großen, das geistige Gesicht des Abendlandes so oft entscheidenden Volkes unserer klein gewordenen, an Zahl, Kraft und Macht arg zusammengeschmolzenen Nation, unserer Kulturwillen und unserer Leistungen entgegenbrachte. Auch wir Ungarn haben der großen deutschen Nation, die im Laufe der Geschichte uns so oft Freundschaft erwiesen hat, auf geistigem Gebiet viel zu danken.“

Deshalb begrüßen wir Ungarn besonders freudig jede Kraft, die das stolze Vorrecht der Ehre und Treue, den nationalen Gehalt und die volkshafte Art betont und gewaltige Perspektiven für die Entwicklung der deutschen Kultur eröffnet. In der festen Ueberzeugung, daß Herr Reichsminister Rust der berufene Förderer dieser Entwicklung des nationalen Aufstiegs ist, mit den herzlichsten, warmen und innerlichen Gefühlen, die der Besuch in Ungarn und der Empfang hier in meinem Innersten erweckt haben, erhebe ich mein Glas auf den Herrn Reichsminister Rust, auf die deutsche Kultur, auf die große deutsche Nation und auf ihren erlauchtesten Führer und Reichsminister Adolf Hitler. Sie leben hoch!“

Politischer Hirtenbrief in Holland

Katholische Bischöfe gegen die NSB. (Mussert-Bewegung)

Am Sonntag wurde in allen römisch-katholischen Kirchen Hollands ein Schreiben des Erzbischofs und der Bischöfe verlesen, in welchem mitgeteilt wird, daß Katholiken, die die NSB-Bewegung (Mussert-Bewegung) Hollands wesentlich unterstützen, zu den heiligen Sakramenten in Zukunft nicht mehr zugelassen werden dürfen.

Diese Maßnahme gegen eine Bewegung, in deren Programm die Grundsätze positiven Christentums vertreten werden, läßt sich durch die ständige Ausbreitung der NSB. erklären, in der die bestehenden politischen Parteien Hollands und vor allem die römisch-katholische Staatspartei eine Gefährdung ihres Weiterbestehens erblicken.

Es muß abgemahnt werden, ob der ungeheure Gewissensdruck, der durch diesen Hirtenbrief auf die katholischen Anhänger der NSB. ausgeübt wird, ein wirksames Mittel im Kampfe der römisch-katholischen Staatspartei gegen die NSB. darstellen wird. Daß es sich in diesem Kampf nicht um religiöse Dinge handelt, sondern um weltanschaulich-politische Fragen, dürfte bekannt sein.

Die NSB. sieht in dem in Holland herrschenden Parteienstaat mit allen Begleiterseinerungen eine schwere Gefahr für den Bestand des Staates und strebt daher eine staatliche Erneuerung an.

Das Wahlergebnis in Belgien

Die großen Erfolge der Reg-Bewegung

Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird sich die neue belgische Kammer folgendermaßen zusammensetzen:

Partei	Verloren	Gewonnen
Belgische Sozialist. Arbeiterpartei	70 Sitze	3
Katholische Partei	63 „	16
Liberaler Partei	23 „	1
Reg-Bewegung	21 „	21
Nat.-flämischer Bloed	16 „	8
Kommunistische Partei	9 „	6
202 Sitze		

Dieses Gesamtergebnis dürfte endgültig sein. Demnach haben also verloren die Sozialisten drei, die Katholiken 16, die Liberalen einen Sitz.

Gewonnen haben der National-flämische Bloed acht Sitze und die Kommunisten sechs Sitze.

Die neue Partei Reg zieht mit 21 Abgeordneten in die Kammer ein.

Wie verlautet, wird der König von Zeeland beauftragen, ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden. Für diesen Fall werden die Sozialisten, die jetzt die stärkste Partei bilden, zwei weitere Ministerstellen verlangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die neue Regierung zur Vorbereitung der bereits Anfang Mai vom Ministerpräsidenten von Zeeland angefordigten Verfassungsreform beschränkte Vollmachten für die Zeit von mindestens einem Jahre verlangen. Nach Vorbereitung des Verfassungsreformentwurfes wird gemäß den Bestimmungen der Verfassung eine gesetgebende Versammlung (Konstituante) einberufen werden. Zunächst müssen jedoch der König und das Parlament das Reformprogramm genehmigen; hierauf würde das Parlament aufgelöst werden und neue Wahlen stattfinden.

Revolver-Rutsch vor dem Kriegsgericht

Das estländische Kriegsgericht hat im Prozeß gegen die Organisatoren des Umsturzversuches am 8. Dezember 1935 am Montag das Urteil gefällt. Von den 156 Angeklagten, die zum größten Teil der Bewegung der Freiheitskämpfer angehörten, wurden 117 zu Zwangsarbeit über vier Jahre verurteilt. Darunter die neun Hauptschuldigen zu zwanzig Jahren. Zwanzig Verurteilte, unter ihnen der General Larva und der ehemalige Pressechef des Generalstabs, General Lörwand, erhielten 15 Jahre Zwangsarbeit. Acht Angeklagte wurden freigesprochen, darunter Professor Waabel, der ehemalige Außenminister Puska und der Pressechef des Außenministeriums Sammul.

Kein Rücktritt Macdonalds

Der Präsident des englischen Geheimen Staatsrats Ramsay Macdonald teilte am Montagabend mit, daß das Gericht von seinem bevorstehenden Rücktritt völlig unzutreffend sei. Lord Winterston erklärte gestern, daß bei der Zusammenkunft auf seinem Landgut kein „Anschlag“ gegen Baldwin ausgeht worden sei. Seine Besucher seien dadurch miteinander verbunden gewesen, daß sie seit annähernd zwei Jahren gewisse Ansichten über die nationale Verteidigung vertreten hätten. Die Behauptung, daß die Wochenendzusammenkunft auf Grund einer angeblichen Krise eilig einberufen worden sei, entbehre jeder Grundlage. Sie sei vielmehr schon vor sechs Wochen festgelegt worden.

Italien und der Mittelmeerpakt

Nach einer Neutermeldung aus Rom wird in politischen Kreisen Italiens erklärt, daß Italien keine Schritte unternehmen werde, einem Mittelmeerpakt beizutreten, bevor die Sühnemaßnahmen aufgehoben seien. Italien habe gegen den Abschluß eines solchen Paktes an sich nichts einzuwenden. Es wolle sich aber von jeder Verpflichtung fernhalten, solange das Völkerverständnisverfahren aufrecht erhalten werde. Der Wunsch, mit England und Frankreich zu einer Regelung zu kommen, stehe jedoch immer noch im Vordergrund.

Goldene Krone aus Abyssinien verschoben?

Wie aus Kairo gemeldet wird, haben die Zollbehörden in Suez eine goldene Krone und ein mit Swakelen besetztes Schwert beschlagnahmt. Man glaubt, daß die Gegenstände dem Kronschah des Negus angehören und aus Abyssinien verschleppt wurden. Ein Mann, der auf einem aus Ostafrika kommenden Schiff reiste, soll versucht haben, die Gegenstände durch den Zoll nach Ägypten zu schmuggeln.

Ein-zumal-dingen

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montagabend um 20.40 Uhr nach Südamerika gestartet. An Bord befinden sich 40 Passagiere. Um 22.05 Uhr wurde Köln überflogen.

Die Reise des Negus nach London wird von der römischen Abendpresse als die „neueste Erfindung“ der Sanktionisten für ihre italienfeindliche Propaganda karl polemisch behandelt.

Im Unterhause teilte Außenminister Eden auf eine Anfrage mit, daß der britische Gesandte in Kairo Abbas Ubeda verlassen werde und zu Urlaubszwecken nach England komme.

Wie aus Kairo berichtet wird, sind am Montag die britisch-ägyptischen Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Freundschaftsvertrages wieder aufgenommen worden.

Das amerikanische Bundesgericht hat am Montag das im Jahre 1934 vom Kongreß angenommene „Gemeindebauverbot“ für verfassungswidrig erklärt.



Rundschau vom Tage

Wieder 34 Kilometer Reichsautobahn fertig

Das schönste Teilstück der Straße München-Bayerns-Grenze dem Verkehr übergeben

Am Sonnabend nachmittag wurde als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München-Bayerns-Grenze der 34 Kilometer lange Abschnitt Bergarn-Samerberg dem Verkehr übergeben. Es ist dies das landschaftlich schönste Stück der Straße.

Am Anfangspunkt der neuen Strecke bei Wenarn gab der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt den geladenen Gästen, unter ihnen Reichsstatthalter Ritter von Epp und Reichsstaatsminister Schwarz, einige Erläuterungen über die Führung des neueröffneten Teilstücks der Kraftfahrstraße. Reichsstatthalter General Ritter von Epp richtete aufmunternde und anerkennende Worte an die Arbeiter, die bei der Herstellung dieses Stückes der Straßen Adolf Hitlers, wohl eines der schönsten Stücke der deutschen Reichsautobahnen überhaupt, beteiligt waren.

Hierauf setzte sich die ansehnliche Kraftwagenkolonne zur ersten Fahrt über die neue Bahn in Bewegung. Bei Dettendorf zogen die Belegschaften der Unternehmerrfirmen, von den Gästen herzlich begrüßt, auf geschmückten Kraftwagen vorüber. Hinter Samerberg, wo das neue, dem Verkehr übergebene Stück endet, konnten die Gäste noch einen weiteren Blick tun in das Werden dieses gewaltigen Werkes.

Kurz nach Eröffnung der Straße durchfuhr auch der Führer diese Straße und bewunderte die Schönheit der Landschaft, die durch diese Straße der weitesten Öffentlichkeit erschlossen wird.

Norwegischer Großauftrag für Siemens

Die Firma Siemens und Halske in Berlin-Siemensstadt, hat von der Norwegischen Telegrafverwaltung wiederum einen größeren Auftrag auf die Ausrüstung verschiedener Fernsprecheinrichtungen mit den Einrichtungen zur Übertragung von Rundfunkdarbietungen erhalten.

Es handelt sich hierbei um einen Auftragsauftrag an Lieferungen, die Siemens im vorigen Jahr für die Verbindung zwischen den Rundfunkaufnahmestellen und Rundfunksendern in Oslo und Mittel- und Nordnorwegen ausgeführt hat. Diese Lieferungen sind zur vollsten Zufriedenheit der Norwegischen Telegrafverwaltung ausgefallen, da sie einen sehr guten und betriebsfähigen Dienst für den Programmaustausch zwischen Oslo und dem mittleren und nördlichen Norwegen über eine Entfernung von mehr als 2000 Kilometer ermöglicht haben. Der neue Auftrag bezieht sich auf Einrichtungen für den Programmaustausch zwischen Oslo und den Rundfunkaufnahmestellen und -sendern im südlichen Norwegen.

Neuordnung des Vortragswesens

Der der Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaft und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer angehörende Deutsche Vortragsverband hielt am 20. und 21. Mai d. J. in Worms seine Jahresversammlung verbunden mit seiner 60. Jahrsfeier ab. Als Vertreter der Reichsschrifttumskammer nahmen Dr. Krieger-Berlin, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaft und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer und der Leiter der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, Dr. Henning, an den Beratungen teil. Im Mittelpunkt stand ein Referat von Dr. Krieger, in dem er die Aufgaben und Pläne der Vortragsabteilung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Buchwerbung darlegte. Im Rahmen der Ver-

bung für das deutsche Buch wird Vortragsgestaltung an erster Stelle stehen. Denn im Vortragswesen verbinden sich die Gedanken der Förderung und der Werbung für das Schrifttum auf das engste und lebendigste. Die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen den literarischen Gesellschaften und den Vortragsvereinen und dem Buchhandel ist durch die Errichtung der Vortragsabteilung in der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung gewährleistet.

Zwei Millionen Zigaretten verbrannt

(Eigene Meldung.)

In Eindhoven entstand in der bekannten Zigarettenfabrik Kessels van Hussen, einer der größten Zigarettenfabriken Hollands, ein Brand, durch den die gesamte Fabrikanlage mit allen Nebengebäuden völlig eingestürzt wurde. Zwei Millionen Zigaretten verbrannten. 450 Arbeiter wurden erwerbslos. Die Polizei nimmt an, daß es sich um Brandstiftung handelt. Der Tat dringend verdächtig ist eine bisher noch unbekannt gebliebene Bande von Brandstiftern, die in Eindhoven einen Brand nach dem anderen anlegt, ohne daß es gelingt, die Verbrecher zu fassen. Die Blätter weisen darauf hin, daß in Eindhoven Woche für Woche ein Großbrand verzeichnet werden müsse, der auf das Konto der Bande zu legen sei.

Zwei Kinder lebendig verbrannt

In Sevenum im niederländisch-deutschen Grenzgebiet ereignete sich ein furchtbares Brandunglück. Auf dem Bauernhof Bussemakers entstand aus ungeklärter Ursache ein Schuppenfeuer. Zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren konnten nicht mehr gerettet werden.

Der Ueberfall auf Starhembergs Schloss

Ueberraschungen im Heimwehrlager - Amtliche Wiener Erklärungen

Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Reverteira, gab am Montag Pressevertretern eine ausführliche Darstellung des Ueberfalls auf das Starhembergsche Schloss Wagenberg. Im Verlauf seiner Darstellung machte er die Mitteilung, daß der Ueberfall vom 2. Zug der Feuerwehr in Oberneukirchen, einer Ortschaft in nächster Nähe des Schlosses Wagenberg, durchgeführt worden sei. Der Kommandant der Feuerwehr von Oberneukirchen, der Oberlehrer Otto Mayr, wurde unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet.

Die Gerüchte, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Schloss um die Tat revoltierender Heimwehrleute gehandelt habe, haben offenbar auch von dieser Tatsache ihren Ausgang genommen, zumal hier im Zentrum der Heimwehrbewegung Österreichs die wehrfähigen Männer meist zu gleicher Zeit bei der Heimwehr, bei der Feuerwehr und bei den Schützenvereinen Mitglied sind.

Der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem 2. Zug der Feuerwehr in Oberneukirchen um einen getarnten SA-Sturm gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des Hauptortes Starhembergs, dort, wo auch in allen Ortschaften die Kompanien des bekannten Starhembergschen Heimwehrregiments liegen,

Die Bluttat in Mindelheim

Am Sonnabend wurde, wie bereits gemeldet, in Mindelheim ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Der 33jährige Otto Kehr hatte, wie man ursprünglich glaubte in geistiger Amnachtung, seine Ehefrau und drei seiner Kinder ermordet.

Wie nunmehr bekannt wird, hat der Täter als Beweggrund seiner Bluttat angegeben, vor einigen Wochen einen anonymen Brief erhalten zu haben, in dem seine Frau eheleiblicher Untreue beschuldigt wurde. Dies habe ihn zu dem Mord an seiner Frau veranlaßt. Seine Kinder habe er nur deshalb getötet, damit sie nicht in Not und Elend allein zurückbleiben müßten. Er selbst habe versucht, mit einem Hosenträger Selbstmord zu begehen.

In der Tat wurde an Ort und Stelle ein abgerissener Hosenträger gefunden. Die Polizei ist mit eingehenden Erhebungen beschäftigt, um festzustellen, ob die Angaben Kehrs stimmen oder ob die Tat in vorübergehender geistiger Amnachtung verübt worden ist.

Flugzeugunglück in Kanada - Fünf Tote

Wie erst jetzt bekannt wird, stürzte in der Nacht zum Montag ein kanadisches Flugzeug bei Amos im Staate Quebec ab. Unter den fünf Toten befindet sich der Generaldirektor der kanadischen Luftfahrtgesellschaft „General Airways“, Clark.

Todesstrafe und Zuchthaus gegen spanische Offiziere

In einem Kriegsgerichtsprozeß gegen die ausländischen Reiteroffiziere der Kavallerie-Regimenter Nr. 1 und 2, die sich kürzlich in Alcala de Henares weigerten, einem Befehl des Kriegsministers Folge zu leisten, lautet der Strafantrag für einen Reiteroffizier auf Todesstrafe, für einen Oberleutnant, für drei Majore und einen Hauptmann auf lebenslängliches Zuchthaus. Die Offiziere hatten die betreffende Anordnung des Kriegsministers als Straftat aufgefaßt, die durch marxistische Herausforderungen ausgelöst worden war.

SA-Stürme aufgestellt werden konnten, wirkte außerordentlich überraschend.

Graf Reverteira schilderte dann die Einzelheiten des Ueberfalls. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen von dem beabsichtigten Ueberfall Kenntnis erhalten und am kritischen Tage mit Maschinenpistolen ausgerüstete Gendarmerie in das Schloss Wagenberg gelegt. Kaum waren die Eindringlinge über eine Mauer geklettert und in das Schloss gelangt, als sie von den Gendarmen angegriffen wurden. Um den Rückzug der Ueberfallenen zu decken, gab nach Darstellung des Sicherheitsdirektors der Führer der Eindringlinge, Halbdiestl, Feuer, das von den Gendarmen erwidert wurde. Im ganzen wurden in dieser Angelegenheit bisher 26 Verhaftungen vorgenommen. Außer dem genannten Otto Mayr wurde auch noch der Gemeindevater von Oberneukirchen, Dr. Karl Klapper, verhaftet. Halbdiestl ist flüchtig und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Kurz vor Mitternacht ist am Montag abermals eine amtliche Erklärung über die Angelegenheit des verübten Ueberfalls auf das Starhembergsche Schloss Wagenberg erschienen. Diese Erklärung enthält wiederum eine ausführliche Darstellung des Ueberfalls. Von besonderem Interesse ist es, daß darin zum ersten Male zugegeben wird, daß ein großer Teil der Beteiligten in Beziehung zum Heimatschutz gestanden hat. Diese Leute hatten nach der erwähnten Darstellung der Heimwehr bis zum Jahre 1931 angehört und waren nach dem Weggang des Pfriemer-Büchses zur nationalsozialistischen Bewegung übergegangen. Ob sie, wie man aus guter Quelle hört, auch nach diesem Zeitpunkt bis jetzt im Mannschafsstand der Heimwehren geführt wurden, wird in der amtlichen Mitteilung nicht gesagt. Wie weiter von privater Seite verlautet, sollen sich unter den Teilnehmern, die den Ueberfall vorbereiteten, auch einige Personen aus der Dienerschaft des Schlosses Wagenberg selbst befinden. Sie haben als die Ortstüchtigen die Männer über die Schlossmauer in das Schloss geführt. Durch andere Diener, die in die Sache eingeweiht waren, wurde die Gendarmerie vorzeitig von dem Plan benachrichtigt, was die rechtzeitige Gegenaktion ermöglichte.

Druck und Verlag: NS-Verlag Weyer-Emms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Kollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Kollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. - Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. - D. A. IV. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. - Unfreie Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Einführung von Urlaubskarten und -marken im Baugewerbe

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichspostminister und dem Reichswirtschaftsminister eine 16. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen, die eine bedeutungsvolle Fortentwicklung des Urlaubsrechtes in Gewerbebetrieben darstellt, in denen ein berufstätiger häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes den Erwerb des Anspruchs auf Urlaub gefährdet. Die Verordnung gibt dem Treuhänder der Arbeit die Möglichkeit, im Baugewerbe und in den Baubehanggewerben, in denen kurzfristige Arbeitsverhältnisse üblich sind, durch Tarifordnung zu bestimmen, daß von den Unternehmern in bestimmten Zeitabschnitten Urlaubsmarken in Höhe eines Teilbetrages des Lohnes in Urlaubskarten eingeklebt werden. Die Reichspost verkauft die Urlaubskarten und Urlaubsmarken. Sie zahlt auch das Urlaubsgeld aus, wenn der Beschäftigte Anspruch auf Urlaub nach den Bestimmungen der Tarifordnung erworben hat.

Die Einführung des Urlaubsmarkensystems sichert jedem im Baugewerbe Beschäftigten einen Urlaub, sobald er eine bestimmte Zeit in einem oder mehreren Betrieben zurückgelegt hat. Sie bedeutet also eine lückenlose Verwirklichung des Rechtes auf Urlaub. Auf Grund der Verordnung wird nunmehr umgehend vom zuständigen Treuhänder der Arbeit eine Tarifordnung erlassen werden, die die Einzelheiten über die Durchführung des Urlaubsmarkensystems regelt. Bei der Durchführung sind allerdings noch sehr erhebliche Schwierigkeiten verwaltungsmäßiger Art zu überwinden und manche Sonderprobleme zu lösen. Daher muß die Einführung zunächst nur als ein Versuch

gewertet werden, zu dem lediglich die Eigenart des Baugewerbes Anlaß gibt und der keineswegs als Anlaß zu einem neuen allgemein durchzuführenden Urlaubssystem gewertet werden darf.

„Kraft durch Freude“ übernahm NS-Reichssinfonie-Orchester

Das bekannte Nationalsozialistische Reichssinfonie-Orchester wurde am 1. April auf Anregung des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess sowie im Einvernehmen mit Reichsleiter Dr. Goebbels und dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley von der NSG „Kraft durch Freude“ übernommen. Es wird durch die Dienststellen des Amtes „Feierabend“ der NSG „Kraft durch Freude“ im ganzen Reich eingeleitet.

Seit einigen Wochen ist, wie die „Deutsche Arbeitskorrespondenz“ mitteilt, das NS-Reichssinfonie-Orchester unter seinem bewährten Leiter Franz Adam bereits auf Reisen, um nun im Rahmen des kulturellen Aufgabensbereichs der NSG „Kraft durch Freude“ höchste musikalische Kunst als Allgemeingut dem ganzen deutschen Volk und gerade dem deutschen Arbeitsmenschen zu vermitteln. Ueberall fand das Orchester dank seiner außerordentlichen künstlerischen Leistung begeisterte Aufnahme. Es ist besonders zu begrüßen, daß ihm nunmehr durch seine Ueberführung in die NSG „Kraft durch Freude“ ein doppelt segensreiches und dankbares Tätigkeitsfeld erschlossen worden ist.



...da kommt ein Schmutz heraus!

Mit Senko eingeweicht ist halb gewaschen!

Kein Abrackern, kein Vorwaschen, kein Reiben, kein Bürsten! Dagegen leichtes Waschen, billiges Waschen! Ein Fortschritt, den Sie nutzen müssen!

Hentels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschlilfe für 13 Pfg.



Pfingstfahrten nach der Insel Spiekeroog

Am Pfingstsonntag, dem 31. Mai 1936 ab Neuhafterfisch 8 Uhr. — (Bahnverbindung ab Esens. Autobus ab Esens ca. 7.30 Uhr.) Rückkunft von Spiekeroog ca. 5 Uhr nachmittags. Autobus-Anschluß nach Esens vorhanden.
Insel-Reederei Bertus Kleihauer Spiekeroog.

Gute Marken- und auch Spezial-

Fahrräder

bekommen Sie preiswert bei:

Bleß & Buß, Neermoor

Bekanntmachung

Die Unterjuchung der Dampf-, Motors und Segelfahrzeuge, deren Zulassung zur Fahrgastbeförderung im See- und Wattengebiet oder dem Norder Tief beantragt wird, finden an folgenden Tagen statt:

Norden Hafen	4. Juni	9.30 bis 10.00 Uhr
Norddeich	4. Juni	10.15 bis 12.00 Uhr
Norderney	4. Juni	13.00 bis 16.00 Uhr
Spiekeroog	5. Juni	10.00 bis 12.00 Uhr
Langeoog	5. Juni	13.15 bis 15.30 Uhr
Waltrum	6. Juni	9.15 bis 10.30 Uhr

Anträge auf Unterjuchung sind unter Angabe des Namens von Schiff und Eigentümer sowie Ort der Unterjuchung rechtzeitig vorher beim Wasserbauamt Norden zu stellen. Unangemeldete Schiffe werden nicht unterjucht.

Norden, den 23. Mai 1936

Preussisches Wasserbauamt

Bumpermittel

stets frisch aus eigener Bäckerei.

H. Feddinga Bäckermstr. Marienhafen.

M. Lampe

Norden

Abtlg. Wirtebedarf, hat stets ein großes Lager in

Gläsern u. Porzellan aller Art

Harlingerland

Astern, Lebkuchen, Zigaretten, Biskot, Löwenmaul, Strohlumen usw.

A. Engbers, Esens Gärtnerei

Viehverwertungsgenossenschaft für Amt Esens.

Schlachtvieh

jeglicher Art und Qualität. Anmeldungen erbeten an unsere Geschäftsstelle oder an unsere Auktäuser.

Heinrich Creutzenberg, Esens, Geschäftsführer, Herderstraße 86, Telefon 216.

Gemüsepflanzen

aller Art, Sellerie, Porree, aus dem freien Lande in großen Mengen.

A. Engbers, Esens Gärtnerei.

Der kostbarste Schmuck

für jede Hand ist der schlichte, einfache Trauring, der Sie ein ganzes langes Leben hindurch mit dem Menschen verbindet, der Ihnen am teuersten ist. Was ewig halten soll, kauft man nicht irgendwo. Massiv goldene Trauringe sind eine Spezialität meines Hauses. Sie sollen in ihrer gebiegenes Ausführung Symbole einer glücklichen, freudvollen Ehe sein.

Trauringe

von

Georg Kittel

Uhren und Goldwaren
Aurich, Markt 21.

PFINGSTEN



Neue **SALAMANDER**

ALLEINVERKAUF:
H. Bodstiege, Aurich
Ein führend. Schuhhaus Ostfrieslands



in allen Preislagen!

H. Gorbun, Olving

Familiennachrichten

Uluraz zvonitaz Jüngen is da!

In dankbarer Freude

Jürgun Janssen und Frau

Tea, geb. Wessels.

Mariannenhof bei Dornum, 25. Mai 1936.

Ihre am 24. Mai 1936 in Selverde vollzogene Vermählung geben bekannt

Gerhard Wattjes und Frau

Westhauderfehn

Johanne, geb. Wolters

Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.

Ihre am 16. Mai 1936 zu Hobegefte vollzogene Vermählung zeigen an

Gillo Willms und Frau

Marie, geb. Krauzig

Loga, den 26. Mai 1936.

Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeit.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit anlässlich unserer **Goldenen Hochzeit** sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank** **Harm Bents und Frau** **Ertum.**

Für die uns zu unserer **Silbernen Hochzeit** in so überaus reichem Maße erwiesenen Ehrungen **danken wir recht herzlich** **Johann Schlettermann u. Frau** geb. Gerdes
Leer, den 26. Mai 1936.

Vom 28. Mai bis 7. Juni **verreist** **Sanitätsrat Dr. Köppen** **NORDEN.**

Zur Beerdigung

am Mittwoch, dem 27. Mai fährt für die Mitglieder der **Baugewerke-Pflichttinnung ein Auto ab Greetsiel** um 12.45 Uhr, über Pilsum, Groothusen, Pevsum, Gijsum nach Norden.

R. Müller

stellvert. Obermeister.

Statt Karten!

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit **unseren herzlichsten Dank** aus.

Im Namen der Familie

Edo Bruns.

Larrelt, den 25. Mai 1936.

Norden, den 24. Mai 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute nachmittag entschlief nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel,

der Bauunternehmer

Willm Leerhoff

im 56. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frau Grete Leerhoff geb. Tammen

Andreas Leerhoff

Alma Leerhoff

Heinrich Leerhoff

Ww. E. Leerhoff

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. Mai, nachmittags 2.30-3 Uhr.

Nachruf!

Wir erhielten die traurige Nachricht von dem unerwarteten Ableben unseres bewährten Obermeisters

Willm Leerhoff

in Norden

Als Obermeister unserer Innung hat er sich stets mit großer Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit für die Belange der Mitglieder eingesetzt.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Zur Beerdigung am Mittwoch, dem 27. Mai, treten sämtliche Mitglieder um 2 1/4 Uhr bei der „Börse“ an.

Baugewerkepflichttinnung Norden-Krummhörn

K. Müller, stellv. Obermeister



Am 24. Mai entriß uns der Tod unseren treuen Kameraden, den

Obermeister

Willm Leerhoff

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten, der mit größtem Eifer und größter Gewissenhaftigkeit die Interessen des Bauhandwerkes vertrat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kreishandwerkerschaft und Obermeister des Kreises Norden-Krummhörn

Nach schwerem Leiden verschied gestern unser
Folgschaftsmitglied

Schulwärter

Hermann Redelfs

In jahrelanger treuer und unermüdlicher Pflichterfüllung hat er seine Arbeitskraft in den Dienst der Stadt gestellt. Wir werden das Andenken unseres Arbeitskameraden stets in Ehren halten.

Der Bürgermeister und die Folgschaft der Stadtverwaltung Wittmund

Pogum, den 25. Mai 1936.

Für die innige Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Töchterchens

danken wir allen herzlichst.

Lehrer H. Sonnenberg und Frau

Marie, geb. Schütt.

Altdeutsche Hitlerjugend

Organ der Hitler-Jugend Ostfrieslands / Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Presseschulung in Oberneuland

Schon wieder weg? Schon wieder aus der Arbeit heraus? Das war eigentlich nicht gerade mein größter Wunsch, so sehr auch an sich eine Presseschulung in Oberneuland, unsere Führerinnenschule, verlockend konnte. Aber Einberufung ist Befehl, und Pflicht ist Pflicht. So sah ich also am Dienstag im Zug und dampfte nach Bremen. Sorgfältig hielt ich in Oldenburg und Delmenhorst Ausschau nach Mädeln aus den Untergauen Wilhelmshaven und Süddoldenburg. Aber da war niemand zu entdecken. Dafür standen aber in Bremen am Bahnhof schon beinahe alle Presse- und Rundfunkreferentinnen versammelt und warteten auf den Kraftwagen, der uns nach Oberneuland befördern sollte. Zum großen Teil kannten wir uns schon alle, da gabs denn Hallo und große Begrüßungen. Da tauchte auch schon aus dem Grün der Zweige der runde Turm der Schule auf, und bald hielt unser Wagen vor dem grauen Haus, das diesmal im Grünen noch viel schöner aussah als vor einem Jahr in der winterlichen Schneelandschaft. Zu arbeiten brauchten wir heute nicht mehr. Am anderen Morgen hieß es um sieben Uhr: Aufstehen zum Frühstück. Dann Waschen, Anziehen, Bettenbauen, Fahne hissen und Frühstück, und dann konnte die eigentliche Arbeit beginnen. Zuerst kam eine Singstunde, und zwar kamen unsere schönen alten Volkslieder zu ihrem Recht. Wir hatten unsere Stühle mit auf den Balkon vor dem Tagesraum genommen, und lustig schallten unsere Stimmen in den Garten herab. Um 10 Uhr besuchte uns unsere Obergauführerin Hilde Weisels. Sie ließ sich von uns berichten, aus welchen Untergauen wir kämen und wie weit wir mit unserer Arbeit wären. Dann gingen wir hinunter in den Lehrsaal und klebten uns Tischkarten. Jedes Mädel erhielt zwei schwarze Kärtchen, auf welche wir mit rotem Klebpapier Figuren kleben konnten, die zueinander paßten: Haus und Fenster, Hund und Hütte, Kage und Maus, Mond und Sterne usw. Zum Mittag legten wir dann eine Karte auf den Tisch. So sahen wir immer verschieden, und am ersten Mittag gab es ein lustiges Karten, welche Karten denn zusammengehörten. Unsere Tischprüfungen dikteten wir meistens selber, dafür waren wir eben „Presse“, und häufig kamen lustige Verse dabei heraus. Am Nachmittag besuchte uns unsere Rundfunkreferentin von der Reichsjugendführung Hilde Freitag und hielt uns einen feinen Vortrag über Rundfunkarbeit. Am Abend erzählte sie uns, nachdem wir zusammen die „Stunde der jungen Nation“ gehört hatten, wie sich eine Sendung entfalten kann, nämlich von einer Halbtagsfahrt, die sie neulich in Wind und Wetter gemacht hatten, um ein Manuskript darüber schreiben zu können. Das war für uns zum Zuhören wundervoll. Am anderen Morgen hieß es aber erst einmal: Berichte schreiben; aber am Nachmittag hatten wir dafür auch etwas Wunderliches in Aussicht: Eine Fahrt nach Worpswede!

Da sahen wir denn in frohster Stimmung in unserem Auto und fuhrten durch das blühende Land. Dort war alles viel weiter als in Ostfriesland, denn alle Obstbäume standen schon in voller Blüte. Schnell ging unsere Fahrt zu Ende. Wir stiegen aus und gingen weiter durch Worpswede bis zur Jugendherberge, die wir uns schnell einmal ansahen, weil sie geradezu vorbildlich ist. Dann wanderten wir zurück und kletterten zum „Niederjassenstein“ hinauf. Von dort hatten wir einen schönen Blick auf die leicht hügelige Landschaft. Bei klarem Wetter soll man von dort sogar die Türme von Bremen sehen können. Dafür war bei uns aber das Wetter zu dünnlich. Nach einem Besuch in einer Töpferei führte unser Weg zu dem Hause der Martha Vogeler. Sie ist die erste Frau des Malers Heinrich Vogeler, der in Rußland lebt und dort arbeitet. Martha Vogeler lebt von der Webkunst, in der sie wirklich Hervorragendes leistet. Sie zeigte uns verschiedene Arbeiten von sich und ihren Gehilfinnen. Wir standen kurze Zeit bei einem Webstuhl. Wie klink das Schiffschen immer wieder hin- und herflog und den bunten Faden durch die gespannten Fäden zog! Dann gingen wir wieder hinaus in den hellen Sonnenschein und fuhrten „nach Hause“. Am Abend klebten wir Plakate. Dabei ging es stiller zu als sonst — wir alle waren in unseren Gedanken noch bei den Eindrücken des Nachmittags. Am Freitag kam der Gaupropagandaleiter von Ost-Hannover zu uns und gab uns einen Einblick in die Propagandaarbeit und die gegenwärtige außenpolitische Lage Deutschlands, woran sich dann noch eine lebhafte Aussprache schloß. Dann lasen wir außenpolitische Notizen über die Deutsche Jugend, bei denen wir aus dem Staunen nicht herauskamen. Am Abend aber zogen wir noch

nach Bremen, um uns den Betrieb in der „Bremer Zeitung“ anzusehen. Das war interessant für uns, besonders für die, die noch nie einen Zeitungsbetrieb gesehen hatten. Welch eine Riesenarbeit steckt in solch einem Blatt Papier, das jeden Tag zu uns in das Haus kommt, das wir als so selbstverständlich ansehen, als müßte es nur eben so sein! Wir bedenkten kaum, daß dort Menschen ihre Nachtruhe opfern, damit wir nur am anderen Tage die neuesten Nachrichten schwarz auf weiß bekommen.

Am Sonnabend abend gingen wir ins Theater und sahen uns nach Mäusen und Laufen des Tages Ulla Hörbiger in dem Stück „Wasser für Cannitoga“ an. Der Schweigemarisch auf dem Heimweg wurde zum Schönsten des Abends; denn aus dem gleichen Klang unserer Tritte merkten wir auf einmal, daß wir uns doch alle so ganz einig waren, daß wir zusammengehörten, weil wir dasselbe wollten. Vor der Schule weht noch die Fahne. Leise und doch fest knirschen unsere Fußtritte über den Sand, als wir uns im Vierer aufstellen, um sie einzuholen. „Hol nieder Flagge!“ Wir strecken die Arme aus, sehen den sternklaren Himmel über uns — schwer senkt sich das dunkle Tuch auf uns. Wir gehen ungewöhnlich leise zu Bett heute abend.

Sonntag in Oberneuland! Nicht ohne Arbeit für uns, aber doch voll Sonne und Feiertagsstimmung. Am Nachmittag frohe Volkstänze auf der Wiese vorm Haus und am Abend „hohen Besuch“: Alma Rogge, die oldenburger Heimatdichterin, weilt in Bremen und kommt auf unsere Bitte heraus zu uns nach Oberneuland. Wir sitzen in der Halle. Es dämmert, wir haben das Kaminfeuer angezündet und über unsere Gesichter zuckt dann und wann ein heller lustiger Schein. Wir müssen Alma Rogge von unserer Arbeit erzählen. Dann aber berichtet sie uns aus ihrer Arbeit, aus den ersten Anfängen ihres Schaffens. Ein warmherziger Mensch tut sich vor uns auf, der trotz aller Größe schlicht und einfach, volksnahe blieb. Und das ist Alma Rogges größte Kunst. — Wir müssen ihr plattdeutsche Lieder vorsingen und aus unserer Heimat berichten. Zuletzt sagt unsere Führerin, wir möchten ihr aus Dank für den schönen Abend noch eine kleine Freude machen, das Märchen vom „Fischer und seine Frau“ aus dem Stegreif aufzuführen. Alma Rogge fragte erstaunt, wie wir denn das machen wollten, sie hätte ja noch nichts von irgendwelchen Vorbereitungen gesehen und gehört. Als sie dann aber merkte, mit welcher einfachen Mitteln man sich eine Vorstellung zustande bringen kann, war sie ganz begeistert. Wohl selten hat die Halle solch schallendes Lachen gehört wie an diesem Abend.

Am anderen Morgen waren aber die Gesichter bedeutend länger: Breisetag! O, schreckliches Wort! Das Schlafzimmer wie ein Kramladen mit ausgepackten Sachen, auf jedem Bett ein Koffer oder ein Koffer. Dann standen wir wieder abschiednehmend auf dem Dach vom Turnsaal. Endlich aber waren wir fertig, die Reise ging los. Das Auto stand vor der Tür, Koffer wanderten hinein, wir hinterher. Zum Glück war der Abschied nicht zu plötzlich, wir gingen in Bremen noch erst in die Böttchergasse und dann zur Kunsthalle. Das war ein schöner Abschluß unserer wundervollen Tagung in der Führerschule. Mit einem Trost gingen wir auseinander: Wir hatten uns überlegt, wo unsere nächste Tagung sein sollte und was wir dann unternehmen wollten. Fürs erste aber nahmen wir viel Erleben und reichen Arbeitsstoff mit nach Hause. Anneliese Boeckhoff.

Olympia-Führungsdienst der HJ.

8000 junge Ausländer in Berlin erwartet

Von zahlreichen ausländischen Jugendgruppen liegen heute schon Anmeldungen zum Besuch der Olympischen Spiele in Berlin vor. Insgesamt werden etwa 8000 Jugendliche aus 19 europäischen Ländern Gelegenheit haben, die Spiele zu besuchen und die Reichshauptstadt und ihre nähere Umgebung kennenzulernen, sondern es wird ihnen auch Gelegenheit geboten, mit der Hitler-Jugend, mit ihrer Arbeit und ihrem Streben bekannt zu werden.

Zur Betreuung der jungen Ausländer hat daher das HJ-Gebiet Berlin einen eigenen Olympia-Führungsdienst geschaffen, zu dem vor allem sprachkundige Jungen und Mädels herangezogen werden. In zehnwöchigen Arbeitsgemeinschaften werden die Mitglieder dieses Führungsdienstes der HJ auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Wir rüsten zum Sportfest

Wieder nähert sich der Tag, an dem wir auf friedlichem Wege unsere Kräfte messen; der Tag unseres Sportfestes. Es ist eine wahre Lust, jetzt die Turnstunden zu besuchen. Da ist alles eifrig bemüht, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Nichts ist zu schwer und nichts zu leicht. Seht bei den Jungmädeln zu oder bei den Mädeln — ihr werdet bestimmt überall denselben Eifer finden! Schaut ihnen zu, den Jungmädeln, wie sie lustig ihre Rollen drehen, hüpfen und springen! Die Mädels hingegen erfreuen auf straffen und rhythmischen Freisübungen.

Dann der Mannschaftskampf! Alles übt, um nicht auf dem Untergau-Sportfest zu unterliegen. Einzelleistungen sind schön. Doch um vieles schöner ist für uns die Leistung der gesamten Mannschaft. Doch wir wollen nicht allein turnen; auch die Volkstänze werden nicht vergessen. Wir wollen keine halbe Arbeit, wir wollen alles oder nichts. So gehen die Übungen weiter die Wochen hindurch bis zu dem Tage, an dem wir zeigen dürfen, was wir in diesem Fleiß erworben haben. Wir sind dann gerüstet, um um den Preis des Sieges zu kämpfen. Jede Mannschaft wird ihr Bestes darangeben, stolz und freudig den Kampf bestehen zu können.

Darum mit frischem Mut hinein in den Kampf! Nur wer wagt, wer Mut hat, wird ehrenvoll abschneiden, auch wenn ihm nicht der Siegerkranz winkt.

Führerlager auf Langeoog

750 HJ-Führer auf der ostfriesischen Insel

Etwa 750 Führer des Gebiets Nordsee werden über die Pfingsttage auf Langeoog zelten, während 200 Führerinnen des BDM in Quartieren im Dorf untergebracht sind. Aufgabe dieses Lagers ist es, die Führer vorzubereiten auf die großen Zeltlager im Sommer, die dann von ihnen durchgeführt werden. Vorträge, Sport, Baden, Heimabende werden die Tage ausfüllen. Dr. Groß, der Leiter des Kreispolitischen Amtes, wird zu den Führern sprechen. Ferner wird der Stabsführer Lauterbacher anwesend sein und in der Morgenfeier das Wort ergreifen. Das Lager liegt in einem langgestreckten Dünen tal ostwärts des Dorfes (Pirolatal, 15 Minuten Weg vom Dorf). Die Morgenfeier beginnt am Pfingstsonntag im Lager 9.30 Uhr. Der gesellige Abend wird in der Strandhalle stattfinden, Pfingstsonntag, 31. Mai, Beginn etwa 20.30 Uhr. Der lustige Lagernachmittag wird am 1. Juni um 15.00 Uhr beginnen.

Hitler-Jugend am Lautsprecher

Am 26. Mai: Vom Reichsfunker Köln von 20.10 bis 21.15 Uhr: Leuchte, schein, gold'ne Sonne. Festliche Musik und Lieder der jungen Generation.

Am 27. Mai: Vom Deutschlandsender von 20.45 bis 21.15 Uhr: Stunde der jungen Nation: Scharnhorst (Aufnahme). Vom Reichsfunker Hamburg von 17.10 bis 17.30 Uhr: Konzert ist heute angesagt im frischen grünen Wald. Vom Reichsfunker Köln von 17.30 bis 18.00 Uhr: Beim Siegerländer Glockenschmied. Vom Reichsfunker Berlin, Hamburg, Köln von 20.15 bis 20.45 Uhr: Stunde der jungen Nation: Scharnhorst.

Am 28. Mai: Vom Deutschlandsender von 18.00 bis 18.10 Uhr: Rufer der Jugend: „Eberhard Wolfgang Möller“. Vom Reichsfunker Berlin von 17.30 bis 18.00 Uhr: Für alles ist gesorgt! Etwas über die Sommerlager der Hitler-Jugend, von 19.00 bis 19.15 Uhr: In die Boote, Marsch, Marsch! Aus der Reichssportfachschule der HJ. Duberow-Mark. Vom Reichsfunker Hamburg von 19.45 bis 20.00 Uhr: Sind das junge Künstler.

Am 29. Mai: Vom Deutschlandsender von 15.45 bis 16.00 Uhr: „Unser der Weg“. Eine Bücherstunde für Mädels.

Am 30. Mai: Vom Deutschlandsender von 15.10 bis 15.30 Uhr: Maienzeit bannet Leid“ (Aufnahme). Vom Reichsfunker Berlin von 15.30 bis 15.55 Uhr: Gruß Gott du schöner Maie, Frühlingskantate, von 15.55 bis 16.00 Uhr: Ruf der Jugend. Vom Reichsfunker Hamburg von 15.20 bis 15.30 Uhr: Ruf der Jugend, von 19.00 bis 19.30 Uhr: „Es klingt vom Strom ein neues Lied“. HJ. und Wehrmacht singen am freien Rhein.

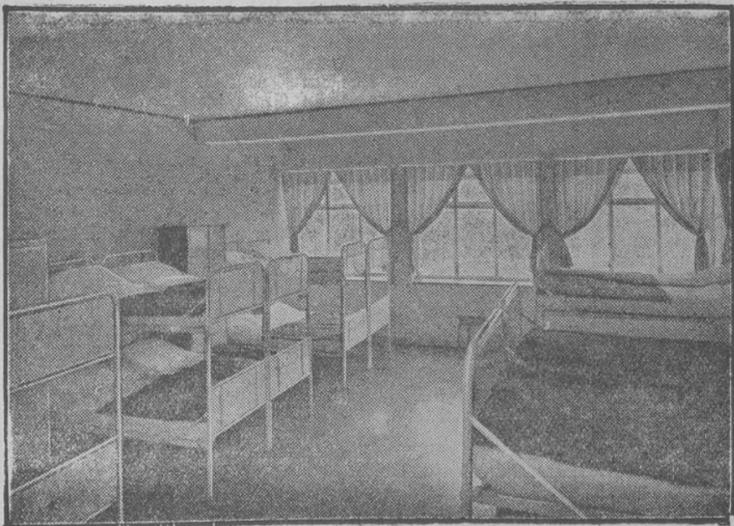


Bild links: Schlafraum der Jugendherberge Hünxe im Rheinland

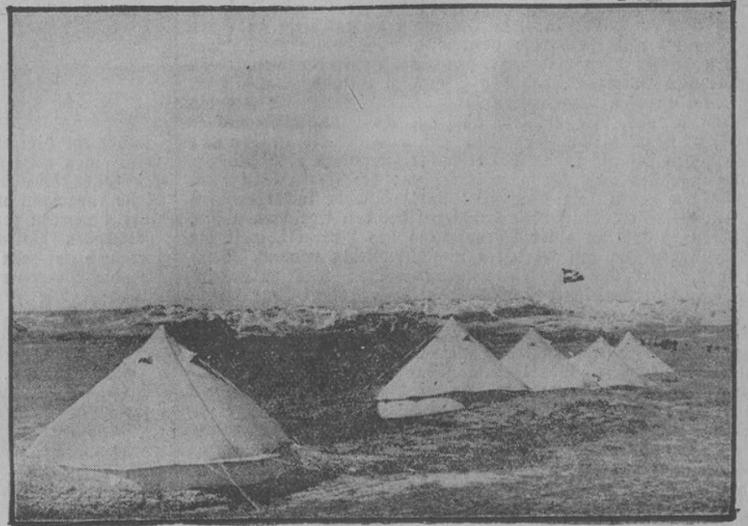


Bild rechts: So soll es auch die Pfingsten auf Langeoog aussehen

Provinzialverbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine

Unter dem Vorsitz des Direktors und Ratsherrn Walthar Schulte-Hannover fand in Goslar am Sonnabend und Sonntag der 26. Verbandstag des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Hannover statt. In der geschlossenen Sitzung des Verbandes wurde dem Verbandsführer Direktor Schulte Entlastung erteilt. Der neue Haushaltsplan wurde genehmigt. Die Mitgliederzahl beträgt bei 48 angeschlossenen Vereinen rund 23 000 und ist im Steigen begriffen. Nach einem Jahresbericht des Stadtrats Niebuhr-Hannover folgte eine rege Aussprache über die neuen mietrechtlichen Bestimmungen, die Besteuerung des Neubausbesitzes und über Organisationsfragen sowie ein Vortrag über Schadenverhütung durch Neumann von der Gaupropaganda-Leitung, Abteilung Schadenverhütung.

Am Kaiserfaal fand abends eine öffentliche Rundgebung des Verbandstages statt, zu der auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Wirtschaftverbände erschienen waren. Nach Begrüßungsansprachen des Verbandsführers Direktor Schulte und des Vereinsführers Rechtsanwalt Kappel-Goslar sprach als erster Redner Stadtrat Niebuhr-Hannover über

„Wohnwirtschaftliche Tagesfragen“

Er ging ein auf die Bedeutung der Wohnwirtschaft und auf die mit der Wohnwirtschaft in unmittelbarem Zusammenhange stehenden mannigfachen Rechts-, Steuer- und Wirtschaftspragen, deren Bearbeitung zu dem vielseitigen Aufgabenfeld der Haus- und Grundbesitzervereine gehöre, wie Fragen des Mieterschutzes, der Mietpreisbildung, des Baupolizeiwesens, der Wohnungsaufsicht, der Besteuerung des Hausbesitzes, ferner auf das Zinsproblem, sowie auf das Hypothekensystem. Ferner berührte er Fragen des Hausbesitzes besonders interessierenden Verkehrsrechts, die wechselseitigen Beziehungen zwischen Hausbesitz und Gemeinde, Fragen des Luftschutzes, der Abfallbeseitigung, der Straßenreinigung und Fragen der Arbeitsbeschaffung durch den Haus- und Grundbesitz. Er ging dann ein auf die neuen Wohnwirtschaftsgesetze vom 18. April 1936 nebst den Ausführungsbestimmungen und bemerkte, daß die von der Reichsregierung teilweise eingeschränkten Bestimmungen der bisherigen Loderungs- und Kündigungsbestimmungen nur vorübergehenden Charakter hätten, daß sie nicht etwa als Einstellung des Staates gegen den Hausbesitz zu betrachten seien, sondern nur als eine Notmaßnahme, geboren aus der infolge der Wirtschaftslage und der Wehrhaftmachung Deutschlands entstandenen starken Nachfrage nach Wohnungen. Daß der Hausbesitz allgemein zu Mieterhöhungen und Kündigungen unter den bisherigen Loderungsbestimmungen geführt sei, sei unbewiesen. Seitens der zuständigen Reichsstellen werde zugegeben, daß der organisierte Hausbesitz durchaus Disziplin bewahrt habe. Die neueren Gesetze brämen im übrigen auch eine Vereinfachung des gänzlich unberücksichtigt gewordenen Mietrechtes des letzten Jahrzehnts. Einseitlich gelte nun folgendes für das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz. Befreit seien sowohl vom Reichsmietengesetz (gesetzliche Miete), wie vom Mieterschutzgesetz (Kündigungsbeschränkung) diejenigen Wohnungen, deren Friedensmieten betragen: 1000 Mark und mehr in Harburg-Wilhelmsburg, 800 Mark und mehr in der Ortsklasse A des Beamtenbefoldungsgesetzes (Stadt Hannover), 600 Mark und mehr in der Ortsklasse B, 450 Mark und mehr in der Ortsklasse C und 350 Mark und mehr in der Ortsklasse D. In Zukunft würden freizuwendende Räume, die bisher im Falle der Neuvermietung von den Beschränkungen des Kündigungsverbots ganz oder teilweise befreit waren und für die die Einführung der gesetzlichen Miete nicht erzwungen werden konnte, wieder dem Schutz dieser Gesetze unterliegen. Wollig befreit von diesen Gesetzen seien: 1. Neubauten oder durch Um- und Umbauten seit dem 1. Juli 1918 neuerschaffene oder künftig neuerschaffende Wohnräume, 2. reine Geschäftsräume, 3. Ge-

schäftsräume, die in einem wirtschaftlichen Zusammenhange mit einer Wohnung stehen, sofern die Friedensmiete über den erwähnten Freigrenzen (Ortsklassen) liegen, 4. untervermietete Einzelzimmer und unermietete Wohnräume, auch wenn darin kein selbständiger Haushalt betrieben wird, 5. Hausmeisterwohnungen, 6. geteilte Wohnungen, sofern durch die Teilung neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen nach dem 1. Juli 1918 gewonnen wurden oder künftig gewonnen werden; bei Teilung gelte die Befreiung von den Gesetzen für sämtliche Teilwohnungen.

Bestehen bliebe der Mietwucherparagraph 49a und für nichtgeteilte Mietwohnungen und Alt-Gewerbeträume der § 52e des Mieterschutzgesetzes, der gewisse Einschränkungen der künftigen Kündigung vorsehe.

Die neue Fassung des Reichsmietengesetzes bringe einige Veränderungen mit sich. Die gesetzliche Miete sei dieselbe geblieben. Bei Häusern mit Zentralheizung könne der Hausbesitzer monatlich für Heizstoffe Zuschüsse in Höhe von einem Zwölftel des Verbrauchs erheben. Unverändert sei die Regelung der Schönheitsreparaturen geblieben. Bei Dienstwohnungen könne die gesetzliche Miete nicht mehr erklärt werden. Weiter enthalte das Mieterschutzgesetz Bestimmungen über die Gewährung von Räumungsrufen bei abgeschlossenen Vergleichen. Vom Hausbesitz müsse auch weiterhin strengste Disziplin erwartet werden, damit diese als vorübergehend zu bezeichnenden Einschränkungen der bisherigen Loderungen bald wieder verschwinden. Die Wiedereinführung einer Wohnungsbeschlagnahme durch die Wohnungsämter habe die Regierung erfreulicherweise abgelehnt.

Als zweiter Redner sprach Architekt W. A. Hamacher-Hannover über

Fragen des Neubausbesitzes

Er behandelte insonderheit die Frage der Heranziehung des älteren Neubausbesitzes, der in der Zeit von 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sei. Dieser Neubausbesitz sei von der staatlichen Grundsteuer bis zum 31. März 1937 noch befreit; die Gemeindegrundsteuer trete jedoch in Höhe von 200 Prozent der staatlich veranlagten Grundsteuer am 1. April 1926 in Kraft. Der Vortragende behandelte dann die Voraussetzungen, unter denen die Ermäßigung oder Niedererschlagung der Gemeindegrundsteuer beantragt werden könne, da eine Mieterhöhung vermieden werden müsse. Weiter behandelte der Redner die Bestrebungen im Sinne der Neuordnung der Lastentragung. Die Neuordnung sei notwendig, um den Neubausbesitz vor unbilligen Zwangsmaßnahmen zu schützen. Die Fragen des Neubausbesitzes würden neuerdings nur noch durch den Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. in Berlin und die diesem angeschlossenen Vereine behandelt. Die Neubausbesitzervereine seien befürdlicherseits aufgelöst worden. Der Neubausbesitz finde nunmehr seine gesetzliche Vertretung nur noch durch die Haus- und Grundbesitzervereine.

Als dritter Redner sprach Landgerichtsrat Dr. Riehl vom Reichsarbeitsministerium über

Fragen des Vollstreckungsschutzes

Er behandelte in volkstümlicher Weise die bisher auf dem Gebiete des Vollstreckungsschutzes beim Haus- und Grundbesitz zum Schutze gegen unbillige Zwangsversteigerungen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, wobei er besonders darauf hinwies, daß der Vollstreckungsschutz nur dort gewährt werden sollte, wo die Grundstücke noch sanierungsfähig seien und wo vor allen Dingen der Schuldner des Schutzes würdig sei.

Sämtliche Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen und künstlerischen Darbietungen und wurde vom Verbandsführer mit einem Treuebekenntnis zum Führer und Reichsführer geschlossen. Es folgten am Sonntag Stadtbesichtigungen.

Schiffsbewegungen

Deer. Angelommene Schiffe: 23. Mai: Annemarie, Schoon. Adele, Wessels, Mimi, Bonger. Kehr wieder, Balkman, Jantje, Meew. Rifico, v. d. Tuuf. Hoffnung, Beckmann. Laura, v. Lintel. Grete, Doyen. Gazelle, Schnoor. 24. Mai: Angela, Kohl. 25. Mai: Johann, Hoffmann, Immanuel, Küstermann, Reinhard, Handers. W. B. 1. Reimers, Elfine, Kleen, Nordstern, Orthmann. — Abgegangene Schiffe: 23. Mai: Zwei Gebrüder, Wöhlmann, Frieda, Büscher, Hilberts, Bartling, Ledwig, Mertens. Vorwärts, Kramer, Adele, Wessels, Mimi, Bonger. Hoffnung, Ley. Jantje, Meew. Rifico, v. d. Tuuf. Masquotte, Meyer. 24. Mai: Annemarie, Schoon. Gazelle, Schnoor. 25. Mai: Grete Doyen. Herja, v. d. Jee.

Privatshiffer-Vereinigung Weser-Ems eGmbH., Deer. Schiffsbewegungsliste vom 25. Mai. Verlehr zum Rhein: MS. „Hedwig“, Mertens, 26. in Saerbed fällig, weiter nach Wanne. Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Neuf. MS. „Genseler“, Stebs, 25./26. 5. in Leer erwartet. MS. „Vorwärts“, Högeliucht, soll 25. 5. von Bremen abgehen. MS. „Andine“, vom Rhein, 25. 5. von Dortmund nach Friedrichslegen. Verlehr von Rhein: MS. „Ulma“, Krue, ladet/beladen am Rhein. MS. „Frieda“, Schaa, 23. 5. v. Duisburg. MS. „Bruno“, Feldkamp, 25. 5. in Papenburg fällig. MS. „Gerhard“, Oltmann, löst 25. 5. in Oldenburg, weiter nach Bremen. Verlehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. „Reith“, Grest, 27. 5. in Hamm fällig. MS. „Vina“, Lüpfes, 25. 5. von Leer n. Lathen, Haren, Vingen, Meppen. MS. „Ems“, Upts, 25. 5. von Bremen nach Meppen, Vingen, Rheine, Saerbed, Münster. MS. „Anna“, Janssen, löst 25. 5. in Vingen, weiter nach Osnabrück. MS. „Herbert“, Kleemann, ladet 26. 5. in Bremen. MS. „Annemarie“, Schoon, 26. 5. in Bremen löst/ladefahr. MS. „Fenna“, Hartmann, ladet in Bremen. MS. „Sturmnogel“, Badewien, ladet 25. 5. in Bremen. MS. „Margarethe“, Weiners, ladet/beladen in Bremen. MS. „Reinhard“, Harbers, 25. Leer passiert nach Münster, Hamm. Verlehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. „Hoffnung“, Priet, auf der Fahrt von Heisterholz nach Weesermünde. MS. „Kehrwieder“, Kramer, ladet 25. 5. in Münster. MS. „Jupiter“, Haaf, ladet in Rutenbrock für Oldenburg. MS. „Alte“, Wiemers, auf der Fahrt von Osnabrück nach Ushendorf. MS. „Johanne“, Friedrichs, löst 25. 5. in Emden, weiter n. Bremen. MS. „Gerda“, Lüpfes, löst 26. 5. in Weesermünde. MS. „Anna-Gefine“, Peters, löst 25. 5. in Weesermünde. MS. „Gertrud“, Hartmann, 25. 5. in Stidhausen fällig. MS. „Debe“, Freese, 23. 5. von Osnabrück nach Wilhelmshaven. MS. „Räthe“, Wöhlmann, 25. 5. von Emden nach Wilhelmshaven. Verlehr nach den Emsstationen: MS. „Frieda“, Büscher, löst und ladet 25. 5. in Bremen. MS. „Grete“, Doyen, löst 25. 5. in Leer. MS. „Hermann“, Kauert, löst in Emden. MS. „Concordia“, Deters, ladet/beladen in Bremen. MS. „Marie“, Schliep, ladet 25. 5. in Weesermünde, 26. 5. in Brake. Verlehr von den Emsstationen: MS. „Hoffnung“, Beckmann. Diverse andere Schiffe: MS. „Mutterslegen“, Benthafe, repariert in Elsfleth. MS. „Günter“, Zwanzfeld, liegt in Oldenburg. MS. „Seldina“, Tepe, löst auf Wangeroo. MS. „Maria“, Babewien, löst in Oldenburg. MS. „Wega“, Schaa, löst in Nordenham. MS. „Karl Heinz“, Coners, auf der Fahrt v. Haren nach Leer. MS. „Geertz“, Hoffmann, löst 25. 5. in Oldenburg. MS. „Hermann Johann“, Sieffen, löst in Oldenburg. MS. „Johanne“, Stumpe, ladet Sand. MS. „Vorwärts“, Cramer, fährt Sand. MS. „Schwalbe“, Babewien, löst in Norden. MS. „Gretel“, Högeliucht, ladet 26. 5. in Sengumer Kloster. MS. „Nordstern“, Badewien, auf der Fahrt v. Bertumerfel nach Borlum. MS. „Henriette“, Windrup, 20. 5. v. Leer. MS. „Spica“, Schaa, 19. 5. auf Borlum.

Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 24. 5. von Southampton nach Halifax. Isis 23. 5. Bishop Rod pass. nach Boston. Hagen 24. 5. Cap Race pass. nach Hamburg. Portland 23. 5. von San Francisco. Corbillera 22. 5. von Rio. Bartros nach Port Limon. Patricia 23. 5. Bliffingen pass. nach Trinidad. Phoenicia 23. 5. von Port of Spain nach Amsterdam. Phrygia 24. 5. in Ciudad Trujillo. Syra 24. 5. San Miguel pass. nach Amsterdam. Libed 21. 5. von Tampico. Ammon 24. 5. in Antwerpen. Amasis 23. 5. von Callao. Udermar 24. 5. in Port Said. Gera 23. 5. in Kapstadt. Menes 23. 5. von Belawan Rumart 22. 5. von Soerabaya. Duisburg 22. 5. von Tatu nach Tofohama. Kulmerland 23. 5. von Cebu nach Singapore. Kamfis 22. 5. von Casablanca nach Rotterdam. Burgenland 24. 5. in Suez. Rhein 22. 5. von Port of Spain nach Rio. Colombia. Preußen 23. 5. von Rotterdam nach Port Said. Oldenburg 23. 5. von Taku nach Schanghai. Nordmar 22. 5. von Kobe nach Hantow. Milwaukee 24. 5. von Malaga nach Teneriffa.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 24. 5. von Vigo nach Lissabon. General Artigas 23. 5. von Madeira nach Brasilien. General Dorio 25. 5. in Hamburg. General San Martin 24. 5. von Boulogne nach La Coruna. Madrid 23. 5. von Montevideo nach Santos. Monte Pascoal 24. 5. in Montevideo. Epana 25. 5. in Bahia. Rigo 24. 5. in Rotterdam. Ulrich 25. 5. in Antwerpen. Entrerios 24. 5. Dover pass. Georgia 23. 5. von Rio de Janeiro. Itauri 23. 5. Bliffingen pass. Münster 24. 5. von St. Vincent nach Madeira. Rienenburg 23. 5. in Cabelllo.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 22. 5. ab Las Palmas. Kameru 24. 5. ab Lobito. Wagogo 22. 5. ab Las Palmas. Usaramo 24. 5. ab Lobito. Wagoni 22. 5. ab Uden. Watuffi 21. 5. ab Durban. Njaha 21. 5. ab Southampton. Tanganjika 23. 5. ab Walffischbai. Usutuma 23. 5. ab Dar-es-Salaem. Usambara 25. 5. in Antwerpen.

Österreichisch-Portugiesische Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Hamburg. Sevilla 23. 5. von Las Palmas. Sebu 23. 5. von La Coruna nach Oporto. Lisboa 23. 5. von Vigo nach Hamburg. Palafes 23. 5. in Antwerpen. Rabat 23. 5. in Lissabon. Porto 24. 5. in Port Spanteu. Zarache 24. 5. in Casablanca. Melika 24. 5. in Ceuta. Ceuta 24. 5. von Las Palmas nach Hamburg. Palos 25. 5. Dover passiert. Tenerife 24. 5. in Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie eGmbH. Achaja 23. 5. von Malta nach Alexandrien. Adana 24. 5. in Cavalla. Angora 23. 5. Duesant passiert. Anola 24. 5. von Malta. Chios 24. 5. in Gravona. Derindje 24. 5. in Alexandrette. Manissa 24. 5. Istanbul passiert. Mores 23. 5. von Merzin nach Alexandrien. Tilly N. M. Ruf 24. 5. in Faro. Samos 24. 5. von Giresun nach Samsun. Sofia 25. 5. Gibraltar pass. Valova 23. 5. Gibraltar pass.

Sceerederei „Frigga“ AG, Hamburg. Balbur 22. 5. in Rixenes. Frigga 23. 5. von Rotterdam nach Rixenes. Heimbald 23. 5. Kaiser-Wilhelm-Kanal pass. nach Emden. August Thoffen 23. 5. in Stockholm. Wibar 23. 5. von Amsterdam nach Rixenes.

Eughavener Fischdampferbewegungen vom 24./25. Mai. Von See: —. Nach See: Fb. Afteland, Hellbrock, Zwidau, Senator Schröder, Remscheid, Sachjen, Senator Schramm, Senator Resardt, Groß Hansdorf, Henry P. Newman.

Von der Kriegsmarine Die Kreuzer „Leipzig“ und „König“ sowie die 4. Torpedobootsflottille mit den Booten „Greif“, „Falle“, „Kondor“ und „Möwe“ liefen am 22. Mai nachts bzw. 23. Mai in Kiel ein und sind gestern von dort wieder in See gegangen. — Das Vermessungsschiff „Meteor“ verließ am 23. Mai Wilhelmshaven und traf am 24. Mai in Hamburg ein. Von dort ist es gestern wieder ausgelaufen. Poststation ist Kiel-Wik.

Der Richter und Thowtbaumvoll

Schwurgericht Aurich

Zuchthausstrafen für Meineid

tz. Am Montag trat das Schwurgericht Aurich zu einer Sitzungsperiode zusammen, die auf drei Tage bemessen ist. Am ersten Tage kam eine Meineidsache zur Verhandlung, die empfindliche Zuchthausstrafen zur Folge hatte und wieder einmal zeigte, wie leichtfertig und gewissenlos manchmal gehandelt wird, um sich kleiner Nachteile zu entziehen. Der Vorsitzende erklärte zu Anfang der Sitzung, daß es vielfach bei Schmuggelprozessen vorgekommen sei, daß andere Leute die Angeklagten mit falschen Angaben vor Gericht herausgerissen hätten und so die Freilassung der Angeklagten erreichten. Die ganze Schwere des Gesetzes müßte fühlen, wer sich auf diese Weise gegen die Heiligkeit des Eides vergehe. Er empfahl daher auch den beiden Angeklagten, der Wahrheit die Ehre zu geben und auf diese Weise wenigstens noch zu erreichen, daß die Strafe etwas milder ausfalle.

Angeklagt waren wegen Verleitung zum Meineid, Meineid und Abgabe einer falschen eidestattlichen Erklärung und Anstiftung dazu der 59jährige Freerth Boeholt aus Weenermoor, Vater von sieben Kindern, und der 35jährige Lambertus Husmann aus R h e d e, ledig, und bereits zehnmal vorbestraft, zum Teil mit nicht geringen Gefängnisstrafen wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid.

Es lag dieser Sache folgender Tatbestand zugrunde. Im Dezember 1932 war bei einem Landwirt ein Pferd von der Zollbehörde beschlagnahmt worden, das eingeschmuggelt war. Als Schmuggler kam der jetzige Angeklagte Husmann in Verdacht, weil er als Berufsschmuggler in der Gegend bekannt war, und er wurde in zwei Instanzen rechtskräftig zu einer Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt. Husmann wollte das Pferd wiederhaben und von den Strafen freikommen. Er suchte also „Beweise“, daß das Pferd im Inland gekauft war. In dem anderen Angeklagten fand er den Mann, der ihm die „Beweise“ gab. Er erklärte nämlich an Eidesstatt, daß er gesehen habe, wie Husmann auf dem Markt in Barel das Pferd gekauft habe. Damit suchte Husmann eine Wiederaufnahme des Verkaufs zu erreichen; die Gerichte in zwei Instanzen gaben dem aber nicht statt. Wieder suchte er nach neuen Beweisen. Auch diese fruchteten bei den Gerichten nichts, sondern es kam zu einer Vernehmung des Boeholt, weil die Sache zwischen den Gerichten unglaubwürdig vorkam. Boeholt beschwor vor dem Untersuchungsrichter, was er bereits bei der eidestattlichen Erklärung gelogen hatte. Ihm kamen aber nach ein paar Tagen Gewissensbisse, und er sagte dann die Wahrheit. Die Folge war letzten Endes die Verhandlung vor dem Schwurgericht, der eine längere Untersuchungsbereits voranging. Vor Gericht gestand der Angeklagte Boeholt alles wieder ein und erzählte den Hergang der Angelegenheit in allen Einzelheiten. Er sagte, es wäre allein seine Gutmütigkeit gewesen, die ihn veranlaßt hätte, die Erklärung abzugeben, und später hätte er einen Meineid geleistet, damit es nicht herauskäme, daß er vorher schon gelogen hatte. Husmann dagegen erklärte, daß alles das, was Boeholt gesagt hätte, „erfinderische Sachen“ gewesen seien. B. wolle sich nur

in ein besseres Licht stellen. Auch sonst stellte sich dieser Angeklagte auf den Standpunkt, daß härtnächtiges Reuigen für ihn richtiger wäre; andere unter Eid vernommene Zeugen sollten, nach seiner Auffassung, auch nicht die Wahrheit gesagt haben. Er machte daher auch den denkbar schlechtesten Eindruck auf das Gericht.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die beiden Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und beantragte die volle Strenge der Gesetze gegen die beiden. Während er in Boeholt mehr den Verführten sah, bezeichnete er Husmann als Treiber zu diesen Eidesverletzungen. Es müßte schon deshalb gegen diese Angeklagten scharf vorgegangen werden, damit die Rechtspflege nicht leide und jedem zum Bewußtsein käme, daß Eidesverletzungen sehr schwere Strafen nach sich zögen. Er beantragte demzufolge gegen Husmann acht Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen, gegen Boeholt fünf Jahre Zuchthaus.

Im Schlußwort hat Husmann zwar weinend um die Milde des Gerichts, zu einem freimütigen Bekenntnis konnte er sich aber nicht entschließen. Das Gericht verurteilte Husmann zu fünf Jahren Zuchthaus, dauernder Aberkennung der Eidesfähigkeit und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. Die Untersuchungshaft wird ihm nicht angerechnet, weil er sich die Haft selbst zugezogen hat und nicht zu einem Geständnis zu bewegen war. Boeholt wurde zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Während Boeholt die Strafe annahm, hatte Husmann seine alte Siederheit wiedergewonnen und erklärte großspurig: „Ich lege Revision ein, denn ich bin unschuldig!“

Der Stand der Tierseuchen

Raum noch Maul- und Klauenseuche

Obwohl die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche bereits einen recht niedrigen Stand erreicht hatte, ist sie auch in der ersten Mahälfte noch etwas zurückgegangen, es sind im Reich insgesamt nur noch sechs Gehöfte als neu verzeichnet festgestellt worden gegenüber 155 neuerseuchten Gehöften zur entsprechenden Vorjahreszeit. Um die Maimitte herrscht damit nur noch auf zehn deutschen Gehöften Maul- und Klauenseuche. Um die Maimitte des vergangenen Jahres waren 246 Gehöfte verzeichnet. Die Provinz Hannover ist weiterhin von Maul- und Klauenseuche frei, auch in Oldenburg, Bremen, Braunschweig und den beiden Lippe ist die Maul- und Klauenseuche nicht festgestellt. Aus der Provinz Schleswig werden drei neuerseuchte Gehöfte gemeldet, womit dort gegenwärtig auf drei Gehöften Maul- und Klauenseuche herrscht. Von sonstigen Tierseuchen besteht auf einem Gehöft im Regierungsbezirk Hannover Schweinepest, auf drei Gehöften der Provinz Hannover wurde Milzbrand festgestellt, und zwar auf je einem Gehöft in den Regierungsbezirken Hannover, Hildesheim und Lüneburg. Ein neuer Fall von Schweinepest wurde im Lande Oldenburg gemeldet.

Für den Pfingstbedarf diese billigen Preise!

Strümpfe

- Damen-Strümpfe**, Kunstseide platt, mit Florsohle, extra verstärkt **0.95**
Damen-Strümpfe, Mattkunstseide mit allen mod. Verstärkungen, ein sehr vorteilhafter Damenstrumpf .. **1.10**
Damen-Strumpf, Mattkunstseide, besonders feinfädig, solid und elegant **1.45**
Damen-Rollsocken weiß Paar **0.30**
Damen-Kniestrümpfe extra stark **0.95**
Damen-Netzkniestrümpfe **1.20**
Kinder-Kniestrümpfe mit Elasticrand, Gr. 6. **0.65**
 jede weitere Größe 10 Pfennig mehr
- Corselettes und Hüftgürtel**
Hüftgürtel, Drell, mit 4 Strumpfhaltern **0.50**
Hüftgürtel, Atlas mit 4 Strumpfhaltern und Gummi-Einsatzteil. **1.25**
Hüftgürtel, Atlas, mittelbreite Form **1.75**
Hüftgürtel, breite Form, kräftiger Drell, gestepptes Vorderteil, starke Leibplatte **3.25**
Büstenhalter aus gutem Wäschestoff **0.75 0.35**
Büstenhalter, Kunstseide und mit Spitzen-Einsatzteilen, gute Paßform **1.25 0.95 0.50**
Corselettes, aus gutem Drell, mit und ohne Rückenverschnürung ... **4.95 3.75 2.75**

Handschuhe

- Aparter Schlupfhandschuh**, gelb, weiß und farbig, Wildleder imit. **0.75 0.65**
Zwei-Knopf-Handschuh, Kunstseide, gute Paßform, mit hübscher Raupe **1.25 0.95**
Vornehmer Damen-Stulphandschuh, weiß und farbig, Kunstseide mit Spitzenstulpe **1.75 1.25 0.95**
Damen-Lederhandschuh, vorzügl. Qualität, Schlupfhandschuh, grau, braun und schwarz-weiß. **3.75 3.25**

Damen-Wäsche

- Prinzeß-Röcke**, Kunsts., maschenfest mit hübschem Maroc-Motiv **2.95 2.25 1.50**
Charmeuse Schläpfer in feinsten Qualität, im Schritt verstärkt, alle Modifarben **1.45 1.25 0.95**
Hemd hose, Macco, fünfknopf, mit Träger **2.25 1.65 1.45**
Hemdchen, Macco, mit Träger und Achselschluß **1.65 1.20 0.95**

Damen-Pullover und Blusen

- Damen-Pullover**, entzückende Ausführung, aparte Farben **4.25 3.75 2.95**
Damen-Bluse, Kunsts., Sportform **2.75 2.25 1.95**
Kinder-Pullover **2.50 1.75 1.25**

Artikel für den Herrn

- Sockenhalter**, mit Leder-Besatzteil **0.75 0.50 0.25**
Hosenträger, kräft. Gummi, Leder-garnitur **1.40 1.10 0.85**
Herren-Sportstrümpfe, versatz-gestrickt, in allen Farb. **2.25 1.25 0.95**
Herren-Sportgürtel, Rindleder, m. Roll- od. Dornschnalle **1.25 1.00 0.65**
Manschetten- und Kragenknopf-Garnitur **0.50 0.25 0.10**
Krawatten, Selbstbinder, aparte Muster **1.20 0.95 0.75 0.60**
Herren-Handschuhe, Wildleder-Imitat. **1.75 1.50 1.20**

Modische Neuheiten

- Damen-Kragen** **0.95 0.75 0.50 0.35**
Binde-Schals, Kunstseide, schwarz-weiß und farbig **1.75 1.45 1.10 0.85**
Dreieck-Tücher, Kunstseide **1.50 1.25 0.95 0.85**
Damen-Gürtel, weiß und farbig **1.45 0.95 0.65 0.45 0.25**
Clips, Schnallen, modische Knöpfe billig, in großer Auswahl

Eine Fahrt ins Blaue!

nur mit einem Wanderer- oder Dürkopp-Fahrrad
 von **Peter Dirksen, Emden**,
 Große Straße 55

Brautschleier

neue Auswahl

Heinrich Kohl, Emden
 Gr. Faldernstraße 32



Das Motorrad zu froher Fahrt
460
525
 zu Pfingsten noch lieferbar.
D. Weber
Emden-Hilmarsum
 Telefon 2237.

Sämtliche Sorten **Gemüsepflanzen** hat abzugeben
 Joh. Franzen, Emden, bei den Sauerstoffwerken.

Mein **Bulle „Cäsar“**
 Nr. 43 528

Vater „Cori“ Nr. 40 625, Mutter „Mathilde“ Nr. 219 135, Leistung der Mutter „Mathilde“ als Färle 3541 kg Milch, 150 kg, 4,24% Fett, Vaters Mutter „Ulonta“ DRW. 1930 8078 kg Milch, 334 kg, 4,13% Fett, Vaters Großmutter „Katrine“ DRW. 1930 8274 kg Milch, 365 kg, 4,42% Fett
 deckt für Mindestfab
Eilsum. F. de Niese

Bis Pfingsten nur noch 5 Tage

Kommen Sie jetzt und tätigen Ihren Einkauf. Große Auswahl, niedrige Preise sind die Grundsätze meines Hauses in

Damen-Mänteln, Kleidern, Kostümen
Herren-Silpons, Anzügen in Hammgarn u. Sportl

1 Posten la Mattseid. Strümpfe ca. 20 Dzt., nur 95 Pfg.	Damenhemden mit Trägern nur 95 78 68 Pfg.
---	---

Große Auswahl in Seidenstoffen, Baumwoll- und Woll-Musselline bei

H. Cassens, Emden
 Kleine Brückstr. 26

Für das Pfingstfest

gute Damen-Mäntel und Komplets, Kleider, Blusen und Röcke, Herren-Anzüge und Mäntel

billig kaufen, heißt Geld sparen!
 Kommen Sie zu mir und überzeugen
 Sie sich von meiner Preiswürdigkeit!

- Damen-Mäntel 35, 25, 17.50, 12.50, 9.50
 gute Qualitäten
 Damen-Kleider 24, 18, 13.50, 9.75
 Herren-Anzüge 55, 45, 35, 30, 23.50, 17
 Gabardine-Mäntel in großer Auswahl

H. W. Janssen · Emden
 Neutorstraße 2-3.



Friesenlob-Fahrräder

erhalten die Fachgeschäfte durch
Heinrich Lange Fahrrad-Großhandlung Leer, Bremerstr. 7

Rugellager

aller Art liefert konkurrenzlos an Werkstätten und Betriebe
Bernhard Dirksen, Emden
 Große Faldernstr. Fernruf 281

Für die Pfingstfahrt nach **Nassenheide** (Bommern) ab Halbmond sind noch **einige Plätze frei!!**
 Fahrpreis 20 RM.
 Anmeldungen bei **Schülers Kraftverkehr, Aurich**, Fernruf 571.

Geschäfts-Drucksachen

Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
 usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die
OTZ-Druckerei

Wenn ein umziehen

dann versäumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordruck genau ausgefüllt heute noch ein.



Name: _____
 Alte Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
 Neue Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
 Die Lieferung der „OTZ“ nach der neuen Wohnung hat am _____ zu erfolgen.

Gehen Sie zu

Ludwig **Buss**
 Emden
 Neutorstraße 7-8

Vändig Eingang der letzten Güter!

Besonders preiswert u. a.
 Handhütchen ... von 2.50 RM an
 Größ. weißer Hut 3.50 RM usw.
Juniwig Kofel, Emden Gr. Faldernstr. 32

Lucien-Neckenschiff

in bester Ausführung / Sportkragen 10 Pfg., Doppelkragen 15 Pfg., Sporthemden, Oberhemden
Barghoorn Großwäscherei
 EMDEN - Abdenstraße

Freilichtspiele Bentheim

Tel. 440

Kriemhilds Rache

der 3. Teil von Hebbels Nibelungen

Erstaufführung Pfingstmontag, dann jeden Sonntag bis 13. 9. Ab 24. Juni auch jeden Mittwoch. Spielzeit 16-19 Uhr
 Preise: 2.-, 1.25, 0.75. Vereine etc. 20% Ermäßigung.
 Kinder 0.30 RM. -- Textbuch 0.30 RM

Prima starke

Kleereuter

aus ankommenden Waggon- und Schiffs-ladungen empfiehlt frei Haus

F. C. Bley, Groothufen
 Fernsprecher: Delfenz. Groothufen

Regenbekleidung für den Herrn!

- Gummi-Balist-Mäntel** RM 7.50
Leder-Mäntel RM 18.-, 14.50, 9.75
Slikker m. Metallverschluss prima Qualität RM 15.-
Kaschmir-Mäntel prima Gummierung RM 28.-, 24.-, 19.50, 15.-
Popeline-Mäntel, imprägniert in modernen Farbtönen RM 34.-, 25.-

Neue Eingänge in Silpons und Sport-Anzügen

Peter Eilts, Emden

Damenhüte

sowie Kappen, Bobbiform und Strickmützen
 in größter Auswahl - Niedrigste Preise - Ständig Eingang letzter Neuheiten empfiehlt

M. Jünemann, Emden, Am Bollwerk 12.

Steinbömer Gelb

schneller Absatz: frische Ware

Ostfriesische Rinder und Schafe in Frankfurt

Bilder von der III. Reichsnährstandsschau



etz. In den letzten Tagen las man in der Zeitung von den hervorragenden Siegen der ostfriesischen Aussteller auf der III. Reichsnährstandsschau in Frankfurt am Main. Das ostfriesische Zuchtvieh, Ostfrieslands Pferde und, nicht zu vergessen, die Schafe haben wieder einmal an der Spitze gestanden und dem Zuchtgebiet Ehre gemacht. Wir sind heute in der Lage, eine kleine Sammlung von Aufnahmen vom Ausstellungsgelände, aus den Ställen und Ständen der Ostfriesen zu veröffentlichen. Wir sehen hier die Zuchtsammlung der ostfriesischen Milchschaffzüchter, die das ostfriesische Milchschaf als Nuklear so erfolgreich vertrat. Freiherr von Gumpenberg beschäftigt gerade die Tiere zusammen mit dem Preisrichter Smidt aus Grootesiel, der als Kenner dem Besichtigenden die Vorzüge unseres Schafes erklärt. Dann beobachten wir den vorgenannten Preisrichter beim Richter der Schafe. Das nächste Bild vermittelt uns einen Blick in eines der Stallzelte. Wir sehen, daß für die Schafböcke besondere Buchten, Einzelställe, hergerichtet sind. Überall herrscht Sauberkeit und Ordnung. Die Betreuer der Tiere

haben in den Ausstellungstagen keine leichte Arbeit zu bewältigen. Recht sonderbar muten den Nichtkenner die geschnittenen Schafe an. Wir sehen hier zwei der preisgekrönten Milchschafe nach der in Frankfurt erfolgten Schur. Man erkennt jetzt, da die dicke Wolle entfernt ist, besser den Körperbau der Tiere und es fällt besonders das gewichtige Milchgeut auf. Die Schafmilch ist sehr nahrhaft, deshalb wurden auf der Schau auch Proben der Milch an Interessenten verabfolgt. Wir sehen auf einem der Bilder den allen ostfriesischen Schafzüchtern bekannten „langen Heini“ zusammen mit dem bewährten Schafbetreuer Raue und Joh. Groenewold aus Westermarsh hinter dem „Musterisch“ für Schafmilch. Das letzte Bild zeigt uns die große Zuchtsammlung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter in dem Augenblick, als das Preisgericht diese hervorragende Sammlung eingehend besichtigt. Unter den Besichtigenden steht man u. a. den Zuchtdirektor Röppe-Norden, den bewährten Führer der ostfriesischen Rindviehzucht.

6 DZ-Bilder — Aufnahmen: Dr. Mühlberg.

Zu verkaufen
Für betr. Rechnung werde ich
Freitag, den 29. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Markte in Aurich
eine Anzahl
**gebrauchter Herren-
u. Damensfahräder**
in freiwilliger öffentlicher Ver-
steigerung auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Aurich, den 26. Mai 1936.
G. Penter,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich einen
hier selbst an der
Menjo-Alting-Strasse
belegenen
Bauplatz
zur Größe von 764 qm
zum Antritt nach Uebereinkunft
zu verkaufen.
Reflektanten wollen baldigst
mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 26. Mai 1936.
Reinemann,
Auktionator.

Habe bei dem Neubau Grün-
den Süßberderfeld folgende
**Abbruch-
materialien**
zu verkaufen: 2000 Hohlziegel,
1 Dachgerüst, mehrere Fenster,
sowie Holz- und Brennholz.
Evert Zimmer, Baugeschäft,
Nordgeorgsjeahn (Dftr.).

Vertäuflich ein bestes
Hengst-Enterfüllen
Abstammung von „Edelstein“
1891. — Mutter „Bauke II“
20 432.
B. Rademacher,
Dichtelbur.

Habe ein schwarzbuntes
Ruhfab
zu verkaufen.
Markt Coethoff, Schwibberd.

Verkaufe ein bestes 8-jähriges
Arbeitspferd
Frau Mentjes Wwe., Jennelt.

Zu verkaufen ein 4-jähriges
schweres, schwarzes
Wallach
Marten Steen, Tergast,
Post Oiderjum.

1 schönes Mutterkalb
zu verkaufen.
Harm Janssen, Moordorf.

Verkaufe oder tausche gegen
Weidenvieh zwei hochtragende
2½-jähr. Stammbuchberechtigte

Rinder
und ein
Arbeitspferd
Zürgen Stein, Terhalle
über Norden.

Schäferhund (Müde)
7 Mon., mit erstl. Stamm-
baum, und gebr. gut erhalt.
Meerzelt
zu verkaufen.
Zu erfragen unter € 655 bei
der DZ., Emden.

Zu verkaufen ein gut erhalt.
DAM-Motorrad
Blok 200, mit elektrischem
Licht und Anlasser, steuer- u.
führerscheinfrei.
Wilhelm Brandes, Oiderjum.

Sehr gut erhaltene Sachen:
Mahag. Schrank, groß. Spiegel,
Serviertisch, groß. Wandschrank,
dunkel Eiche, Küchenschrank für
Töpfe u. Geschirr, 2 m hoch, 70
cm breit, einf. Tisch, groß. Bild,
Wohn- u. Schlaf-Lampe, Borte,
1,60 m lg., 2 Borten, 30 cm br.,
2 Steintöpfe.
Emden, Westerbutterveerne 4.

Sofort zu verkaufen ein
Goliath-Lieferwagen
1 Tonne mit geschlossenem Führerhaus, in sehr gutem
betriebsbereitem Zustande, sehr preiswert laut Taxbret.

Rheiderwerke Emden

Zu verkaufen ein gut erhalt.
Kinderwagen,
1 P. L. schw. Gummitiefel
(Größe 42).
Emden, Johannstr. 7 II.

S. B. 200 DKW
fast neu, preiswert zu verkaufen.
E. Wolff, Remels.

Zu kaufen gesucht
Altes Silbergeld kauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Gut erhaltenes
Harmonium
zu kaufen gesucht.
Offerten unter € 453 an die
DZ., Leer.

1-1½ To. gebr. gut erhalt.
Schnell-Lieferwagen
sofort zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis und näh.
Angaben unter Nr. 676 an
die DZ., Norden.

Anzukaufen gesucht ein
Elevator
evtl. mit Motor. Zu erfragen
bei der DZ., Leer.

**Schlachtpferde
und ältere Pferde**
kauft kändig zu den
höchsten Preisen
Martin Coers, Leer,
Neuestr. 46, Tel. 2562.
Notislahtungen
werden sofort sachgemäß
ausgeführt.

Stellen-Angebote

Suche eine
Haushälterin
zwecks späterer Heirat.
Zu erfragen bei der DZ.
in Aurich.

Gesucht zum baldigen Antritt
ein fleißiges, freundliches,
junges
Mädchen
für Geschäft und Haushalt,
nicht unter 20 Jahren.
Chr. Heise, Ems,
Kolonialwaren und Feinkost,
Telefon 184.

Nordseebad Juit!
Suche für mein Kinderheim
und Pensionshaus tüchtiges
Hausmädchen
zum 15. Juni oder 1. Juli.
Zeugnisse an
Fräulein Tillemann, Juit.

Suche für Schlachtereihaus-
halt
Alleinmädchen
welches selbständig arbeitet
und gut bürgerlich kochen
kann. Keine Saisonstellung.
Martin Drees,
Wangerooze,
Elisabeth-Annastr.

Suche umständeh. auf sof. ein
Mädchen
I. Junker, Baugstede.
Gesucht zum 1. Juni ein
Morgenmädchen
mit guten Zeugnissen.
Emden, Kranstraße 23a.

Suche auf sofort oder später
ein tüchtiges
Mädchen
Frau S. H. Regendorp,
Emden, Al. Brückstr. 9.

Groß- u. Kleinmagd
oder
Alleinmädchen
stellt ein
Roopmann, Grootesiel.

Für sofort guter Klotter
Freiseurgehilfe
bis 26 Jahre, in Dauerstellung gesucht.
Salon Spengemann, Wilhelmshaven, Neue Straße 5.

Gesucht zum 1. Juli ein
Mädchen
von etwa 20 Jahren.
Frau Georg de Wall,
Stiebellkamperjeahn Nr. 43.

Norderney!
Suche zum 1. Juni ein
**Haus- und
Zimmermädchen**
Schriftliche Bewerbungen mit
Bild u. Zeugnisabschriften u.
€ 659 an die DZ., Emden.

Gesucht für landw. Betrieb
ein nettes jung. Mädchen als
Stütze
bei Familienanschluß u. Ge-
halt. Melken nicht erforderl.
Frau A. Freeseemann,
Domäne Heinhölder,
Tel. Dijkumer-Verlaat 15.

Hausmädchen
auf sofort gesucht.
Hotel Friska, Leer

Besonderer Umstände halber ge-
sucht zum 15. Juni geundtes,
lüchtiges Mädchen
Melbung mit Zeugnisabschriften
Bild und Gehaltsanprüchen.
Reemhuis, Oiderjum, Warthaus

Ein ehrliches lauberes
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren für die
Vormittagsstunden gesucht.
Frau Schmeijer, Aurich,
Breiterweg 22.
Zu melden Adolf-Duntmannstr. 1.

Stellenanzeigen
haben in der „DZ“
großen Erfolg!

Stellen-Gesuche
Alleinsteh. Fräulein, 48 J.,
ohne Anhang, sucht Stell. als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt.
Schriftliche Angebote unter
€ 657 an die DZ., Emden.

Zu mieten gesucht

Garage
für Personenwagen
zu mieten gesucht.
Angebote unter € 656 an die
DZ., Emden.

Al. möblierte Wohnung
von berufstät. Dame gesucht,
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung. Ang.
u. € 658 a. d. DZ., Emden.

Heirat

Heirat.
44-jähriger Mann sucht Be-
kanntschaft mit Dame im Alter
von 30-35 Jahren zwecks baldi-
ger Heirat, Witwe mit einem
Kind nicht ausgeschlossen.
Zuschriften erbeten unt. € 461
an die DZ., Leer.

Vermischtes

Abhanden gekommen bei der
Gastw. Christoffers, Walle, 1
Fahrrad (Marke „Löwe“)
Finder od. Nachrichtgeber w.
geben, sich an Christoffers,
Walle, zu wenden.

Durch Beschluß der General-
versammlung vom 27. 11. 35
ist der

**Geschäftsanteil
auf RM. 100,-
herabgesetzt.**

Wir fordern die Gläubiger
hiermit auf, sich zu melden.

**Bezugs- u. Absatz-
genossenschaft der Land-
wirte des Kreises Leer**
e. G. m. u. H.
Der Vorstand.
F. Goemann, B. Loerts,
S. Hemmen.

Ehrenerklärung.
Die üble Nachrede, die ich
gegen Alma Buister gemacht
habe, nehme ich hiermit als un-
wahr zurück.
Berta de Bries, Emden-Borssum.

Blakverpachtung.
Der bei Oiderjum günstig belegene, 82,5344 Hektar große,
Grünlandplak
Großmonnifeborgum
jetzt von Herrn Dirk Müller benutzt, soll auf die 7 Jahre
1. Mai 1937 bis dahin 1944 verpachtet werden.
Lageplan und Verpachtungsbedingungen können bei mir ein-
gesehen, letztere auch von mir abschriftlich bezogen werden.
Schriftliche Pachgebote erbitte ich bis zum 15. Juni 1936.
Bemjum.
J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Blakverpachtung.
Der zur Zeit von den Herren E. Smidt und G. Groene-
wold benutzte Schwedenriedische
Blak in Bisgaard
groß 45,1991 Hektar,
bestehend aus
Wohn- und Wirtschaftsgebäude
sowie
**15,3190 Hektar Weideländereien und
29,8801 Hektar Bauländereien,**
soll auf die 7 Jahre 1. Mai 1937 bis dahin 1944 verpachtet werden.
Lageplan und Verpachtungsbedingungen können bei mir ein-
gesehen, letztere auch von mir abschriftlich bezogen werden.
Schriftliche Pachgebote erbitte ich bis zum 15. Juni 1936.
Bemjum.
J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 26. Mai 1936

Wau Jan Sluur tau sien Frau fomen is

Jan Sluur nömden de Lüü hum. Man sien ehrelike Name was Jan Booken. So harr de Pstör hum in't Kartenbau in-dragen. So stunn dat oof up dat Ufhangeschild vör sien Krünerswinkel up 't olle Bollwart. Man nömt hett hum nüms so. Wenn over hum de Proot was, dann sä man Jan Sluur, un wenn de Rinner van hör Mauders up Böflupp stüert wurren, dann säen dei: „Gah even na Jan Sluur!“

Wau he tau de Name fomen is? As Jan up de Welt fomen is, dau sagg Geeste-Wöde, de olle Kraamwaarster, dat fuff, dat de Junge 'n Paar ungemackelt grote Hannen mit-fregen harr. „Dah, du leive Frede“, dogg se, „dei hett ja Hannen as Sluren!“ So wat was hör, so laut se Frauen, dei in 't Welenbedde laggen, hulpen harr, noch neet vör Ogen fomen. Se was so over 't Stüer, as se dat sagg, dat se haast flödt harr. Man dartau was se tau farkts, un so hett se bloot de Kopp schüddelt un seggt: „Dah, du leive Frede!“ As Kraamwaarster was se oof klaut genugg, jück nids darover tegen de Mauder uttaulaten. Dei hett se heel glei anseten, as se sä: „Nu fiet doch rees an, Frau Booken, wat hett de Jung för faste Handjes. Ik segg hör, dei kann naderhand wat ut 't Stü fetten!“ Dau hett de lüttje Fänt sien Mauder glüdelik lacht. „Ja, ja, he is van gaude Art!“ Man buten Döre hett Geeste-Wöde anners sproten. „Ik Krieg d'r heel geen Höchte van“, sä se, „Wäds erbarmelk grote Hannen hett de Jung. As Sluren!“ Un as de Lüü gewahr wurren, dat de lüttje Jung Jan heeten jull, dau hebben se hum Jan Sluur nömt. Dar was man fraunger gau mit bi de Hand. He hett de Name sien Läwenlant hollen. Süh, so is dat fomen.

Ut de lüttje Jung wurrt mit de Tied 'n fiewigen Anesfel. Groot van Gestalt wurrt he wall neet, bloot sien Hannen gungen so in de Längde un Bredde, dat sien Bader, dei füllst man lüttjen harr, hum bi de Fingers anpaden dä, wenn he mit hum utgung, anners was van sien eegens nids tau seihn west. He muß ja wall, dat de Lüü sien Jung „Jan Sluur“ nömen däen; man darut hett he jück nids maakt. „De Lüü hebben alltied wat tau Roop!“ meende he. Un wat sien Frau was, Wäthje, dei sä: „De Hauptfale is, dat de Jung fids van Wuul un Poten is. Un Geeste-Wöde hett oof seggt, dat he naderhand wat ut 't Stü fetten kunn.“ De olle Booken hett dartau nidt. „So is 't, Wäthje!“

Jan Sluur hett dabell gaude Ollen hatt. Se hebben hum rechsapen uptruden un an hum dahn, wat se kunnen. Un as he stürwen sünd — se sünd nanner gaue nagahn —, dau hebben se hum dat Huus un de Krünerswinkel up 't olle Bollwart un 'n gaude Stüwer Geld achter laten. Jan Sluur was dat eenzigste Kind van sien Ollen, un de Lüü harrn darum oof recht, wenn se säen: „Dei is gaud mit sien Achterstewen in 't Botterfat tau fitten komet!“ Un mennige Mauder van vullwassen Dochters dogg bi sä: „Dah, dat was heel neet so unniß, wenn he eene van mien Wichters nammt.“

Um dei dat gung, Jan Sluur, dogg heel neet an so wat. He was wall 'n Keerl van 'n Jahr of fiefundartig; man up de Wichter was he noit verseten west. He harr in Huus alltied gaud sien Hemmel un Flüge hatt, un oof nu, na sien Ollen hör Dob, harr he nids uttaustahn. As sien Mauder söcht hett, dat se kassan muß, hett se jück noch na 'n fids Wicht unjotom, dei Jan de Hunstokn binanner hull, wenn se de Ogen tonchacht hett.

Siefertje Kenken was all wat in de Jahren; man se was geen Mallurdje, geen Spölpuppe, un se kunn hör Hannen düchtig rögen. So eene harr Jan sien Mauder för hum söcht un funnen. Jan was versörgt, un well weet, ammenne wurrt dat

tüsten de beiden, oof noch wat. Mit disse Gedanke is de olle Frau gerüst stürwen.

Jan hett sien Mauder ehrelik natriert. He wuß, wat he an hör verloren harr. Man mit de Tied hett he jück bedaart, un he muß jück füllst seggen, dat he oof nu geen Kröt kieden dä. Sien Huushollerste Siefertje Kenken was van fraug bit laat ant maraden, van Billpallere hull se nids, in Huus muß 't bi hör alle up 't Stüde wesen. Jan treeg sien Eten un Drinken up Tied, un wenn dat mal brock in de Laden was, dann greep Siefertje oof mit an.

„Junge, ja“, sä eenmal Wilm Slachter tegen sien Fründ Jan Sluur, „dat mutt 'd di seggen, dien Siefertje stahn de Hannen un Hauten neet verdreißt. Dei kann d'r mit klar worren.“

„Dat mutt 'd di recht in gewen“, sä Jan darup, „se is recht hannig. 't is needd so, as wenn se hör Lämstied in de Winkel west is.“

„Dat hebb 'd fuff seihn“, meende Wilm Slachter. „Dei pah hier her. Seih man tau, dat se di neet weglöppt.“

Jan Sluur keel sien Fründ heel verballert an. „Weglopen? Siefertje weglopen? Warum jull se dat dahn, Wilm?“

„Hm, ich meen man!“ sä Wilm Slachter. „Weeste, Jan, so 'n fids Wicht, un wenn se oof geene van de jungsten mehr is, dei raakt doch noch an 'n Keerl.“

Man dau hett Jan Sluur de Kopp schüddelt. „Nu kwetel doch neet, Wilm. Fids is se doch all langer. Wenn 't dar na gung, harr se doch all lang 'n Keerl hebben muß.“

Man Wilm Slachter sä: „Weest du dann, of se neet up eene wacht, dei h'r anstahn deist? Ik segg di, pah up, dat se di neet weglöppt!“

„Hm“, mauk dau Jan Sluur un trud darbi dat Gefichte in Follen, „wau jull ich dat anstellen?“

Dau boog Wilm Slachter jück over de Tönbanke un bökte Jan Sluur in 't Ohr: „Schapstopp, neh du hör doch jü lft!“ Un lachend leep he tau de Winkel ut.

Jan Sluur was heel verbaast, as he dat hören dä. He jull Siefertje nehmen? Wilm harr wiß Malligheit maakt. Dar harr he ja füllst heel neet an doggt. He bruutte doch geen Frau. Dat was ja so alles moi in de Riege. Wau kwamm Wilm darup, dat Siefertje hum weglopen kunn? Dann harr se ja heel neet komet bruukt. Man wenn dat nu doch so was, as Wilm meende? Hm, dat was 'n malle Piepe. War jull he dann wall so eene weer hektriegen?

Jan stunn achter sien Tönbanke un termaubarste jück de Kopp, wat he maken jull, un he was so in Gedanken, dat he de lüttje Gerd Albers, dei för sien Mauder 'n halovund Klantjes halen jull, 'n halovund Tee ofwegen dä un mitgaw, un Antje Slupp treeg up 'n Kegenstüder van hum drie Fieftalven meer herut. Dar hett he nids van weerseihn. „Laat Jan Sluur uppaffen!“ doggen beide Frauen.

As de Laden sloten was un Jan Sluur mit sien Huushollerste an de Tafel bi 't Eten satt, dau was he stille un sä geen Woord. Wat hett he wall? dogg Siefertje. He is doch anners heel geen Minnproter. Hatt he wat tegen hör? Se harr hör Pflicht doch dahn. 't was alle süver un blant, un dat Eten kunn up de Tafel. Sull se hum fragen? Un Jan Sluur dogg: Wenn se nu weggeiht, wat dann? Hatt se doch wall wat an de Hand? Of he hör fragen jull? Man se hebben beide doch neet fragt. As dei Gedaghten was, hebben se jück bloot „Wau'n Kach“ boden. Un dann hebben se de halve Nacht an nanner doggt, ell up sien Wieße.

As Jan Sluur de anner Dag upstunn, was he heel sünnergar in de Kopp. Dat was he noch noit west. Needd as wenn he duun west was. Un so wat kunn bi hum doch neet vörkomet. Dat was Wilm Slachter sien Warl, inde-

Kranksein ist oft nichts anderes als schwach im Willen sein. Ditto v. Reigner.

wiel dei hum dat van Siefertje in de Kopp sett harr. Un dat was ammerne doch nids wieder as Kwetelee. Man weeten kunn man 't oof neet. Frau Lüü sünd altmeh rare Prenten, harr he wall all hört. Se können van Dage moi un mörgen mall wesen. He hett bloot eene kennt, un dat was sien Mauder. Dei was alltied gliche leiw west. Dah, wenn dei hum noch raden kunn!

Jan Sluur mauk Ogen, as he na untern kwamm un sagg, dat de Winkel all schraubt un alles meer up sien rechte Stü stunn. Se is doch 'n fids Winkel dogg Jan. He att un drunt, un Siefertje bedeende in dei Tied de Runnen. As Jan dann in de Laden kwamm, keel he hör in 't Gefichte. Se sagg needd so ut as anners. „Dat mut doch wall neet so wesen“, dogg Jan, „dat de Frau Lüü elter Dag 'n anner Geficht hebben.“ Wenn se bloot bi hum bliewen dä! Dat fatt hum tau deep in de Knaten. Wilm Slachter harr gaud profen, dat he Siefertje nehmen jull. He harr van Nacht darover nadoggt. 'n unniß Wicht was se neet, sagg gaud ut, wenn se oof wall tau de erste Jögd ut was. Man he was ja oof sien fiefundartig Jahr, un passen däen se darum gaud binanner. Wenn he bloot gewahr worren kunn, of se hum wall wull. Hör fragen — am Gottes willen neet!

So gung 'n Dag of wat hen. Enes Mörgens kwamm Wilm Slachter weer mal bi sien Fründ in de Winkel. „Na, Jan“, fraug he hum, „wau is 't, heit bi 't overleggt?“

Dau hett Jan Sluur hum all dat vertelt, wat he up 't Hatt harr.

„Sull ich mal bi Siefertje antiden?“ boog Wilm Slachter hum an.

Dau wull nu Jan Sluur nids van weeten. Geen Woord fall ehder darover fallen, bit he neet wuß, of Siefertje hum wull.

Wilm Slachter wurrt vergreist, as he dat hörde. „Du Kanne van Fänt“, schlaffe he sien Fründ an, „wau wullst du dat dann gewahr worren, wenn se neet fragt word?“

Jan Sluur mauk 'n heel unnißel Gefichte, un he trud dat Gefichte meer in Follen, as he sä: „Dat weest ich neet!“

„So — dat weest du neet, du Sief. Man wacht ins, id weest 't!“ Darbi hadde Wilm Slachter jück mit de Finger an de Steern. „Wenn du hör neet fragen willt un id hör neet fragen jall, dann gah doch nah Ratten-Rika hen un laat bi de Kaarten leggen. Wullt du?“

„Ja!“ sä Jan Sluur dau heel verlichtert. Dat he dat füllst noch neet an doggt harr! De Kaarten säen de Wahrheit. Dat wuß he van sien Mauder.

As Wilm Slachter weer ut de Winkel gung, was he ant guiffeln. Un he dogg: „Dah, wat is he doch för 'n Klaas Hadenfald! Kee, so'n Drocke hebb ich neet um mien Santje maakt!“

Un desilwige Abend hett Jan Sluur jück in Düstern na Ratten-Rika in de Böhsenstrate henstirtet. He hett jück na alle Kanten umdreihet, of hum oof well sagg. Man nee, dat gung gaud, de Lüü wassen all van 't Naben in Huus gahn. He is wall 'n halve Stünne bi de Kaartenleggerke west. As he meer tau hör Huus herut kwamm, dau hett he trüffel, so harr hum dat mitnohmen. Nu was 't alle ut. Ratten-Rika harr hum seggt, dat dicht bi hum 'n Wicht wohnen dä, war he 'n Oge up smeten harr. Dit Wicht harr 'n Brügen in Ufficht; well kunn se neet seggen. Man de Kaarten säen, dat se bold trauen dä. Un de Mann, dei se treeg, was so gaud, dat he hör up de Hannen dragen dä.

Jan Sluur hett jück na Huus hemstelen, un geen Woord hett he seggt, as he bi Siefertje in de Kamer satt. Wör sien Tied is he nu disse Abend in 't Bedde gahn; man de heele Nacht hett he geen Oge wall Gamp leegen.

Un Siefertje is dat neet so gahn. Wat harr se hum dahn, un warum was he neet mit hör taufrede? Se harr doch för hum maakt, wat se man kunn. Un nu was he so. Nu jull se wall bold dat Huus verlaten mutten, war se so geern wesen mugg. De Mann was doch erst so gaud tegen hör west, un se mugg hum darum oof geern kieden. Warum wull he nu nids

ALVA

Jetzt im dicksten Format!

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht) **3 1/3** DICK VOLL RUND

ALVA RUNDE SORT

Noch würzigeres und gehaltvolleres Aroma!

Kleine Geschichten aus aller Welt

Wie Evans 1100 Leben rettete

London:

In Kürze dürfte der bisherige englische Vizeadmiral E. R. Evans zum Admiral befördert werden. Von Zeit zu Zeit taucht sein Name in den Listen der britischen Marine auf. Kaum jemand jedoch weiß, daß er der englische Seemann war, der unter Einjah seines eigenen Lebens 1100 Menschen rettete, der dreimal in den Todesrachen sprang und nur so Neptun jene Opfer entreißen konnte, die dieser zweifellos schon für sich gebucht hatte.

Damals war Evans noch ein kleiner Offizier auf dem britischen Dampfer „Carlisle“ und befuhr die pazifischen Küsten Chinas. Eines Nachts erhielt man von der Küste her einen Funkruf, daß ein großer chinesischer Dampfer auf die Felsen aufgelaufen sei. 1200 Menschen seien an Bord. Für „Carlisle“ war keine Zeit mehr zu verlieren.

Als man jedoch die Felsen von Swatau, etwa zweihundert Meilen nordöstlich von Hongkong, erreichte, ergab sich, daß das chinesische Schiff rettungslos verloren war, und daß sogar die Bergung der Passagiere und der Besatzung mit größten Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Sechsmal schon schob man eine Rettungsleine zu dem Chinesendampfer hinüber. Doch niemand an Bord des chinesischen Dampfers wußte, was mit dieser Leine anzufangen sei. Schließlich erklärte sich Evans bereit, auf dem Chinesendampfer hinüberzugehen und die Rettungsleine festzumachen, mit deren Hilfe dann ein Mann nach dem anderen herübergeholt werden sollte.

Das Boot, mit dem er hinüberfahren sollte, schlug nach wenigen Minuten um. Aber Evans gab das Spiel nicht verloren. Trotz der außerordentlich starken Brandung gelang es ihm, an Bord zu kommen und die Leine wirklich festzumachen. Als man jedoch bereits mit dem Rettungsnetz begonnen hatte, fiel eine junge Chinesin mit ihrem Kinde über Bord. Ohne zu zögern, sprang Evans ihr nach und konnte sie mit Hilfe eines Rettungsringes bergen.

Am Abend des gleichen Tages hatte sich eine Kabelschnur in der Schraube des Dampfers „Carlisle“ verfangen. Zum dritten Male an diesem Tage wagte sich Evans in die Fluten hinunter und löste die Verstrickung.

Die Tragödie von Gosford

Gosford (Australien):

Jener unternehmungslustige Fischer, der in ganz Neusüdwales durch Insuperate bekannt gemacht ließ, daß man nirgendwo auf der Erde schönere Fische fange als in Gosford, hatte sich zweifellos ein großes Verdienst um seinen Heimatort erworben. Gosford blühte auf und wurde reich.

Doch dann kam ein feltamer Zwischenfall, der aus der Geschichte von Gosford nicht mehr auszulöschen ist. Ein paar Fischer bekamen nämlich durch einen Zufall eine große Möwe an die Angel. Das Tier konnte sich schließlich freimachen und griff die Fischer an. Zwei wurden schwer verletzt und starben an einer Blutvergiftung.

Das Boot geriet noch in der gleichen Nacht in schweren Sturm. Ein Mann wurde über Bord gespült. Ein weiterer Mann stürzte bei der Landung ins Wasser und ertrank. Man schreibt diese Unfallsreihe der Möwe zu, mit deren Gestalt sich bekanntlich mancherlei Seemannsgeschichten verknüpfen.

Die Möwentragödie sprach sich herum. Heute ist Gosford wieder so einsam und unbekannt wie einst. Und an allem soll die Möwe schuld sein — zum mindesten aber der — Aberglaube...

Der Klabautermann auf „James Mercator“

Wellington (Neuseeland):

Der Kapitän der „James Mercator“, von Panama aus nach Wellington unterwegs, traute seinen Augen nicht, als gegen Abend plötzlich die Heizer vor seiner Kabinentür standen und ihm mitteilten, daß sie sich nicht mehr hinuntertrauten, da dort unten in den Kohlen ein Geist sitze. Man hatte ein langgezogenes Stöhnen vernommen, halbe Worte sogar verstanden.

Mit dem Schiff sei etwas nicht in Ordnung. Dem Geisterstimmen im Kohlenbunker bedeuten Unheil für einen Dampfer. Als der Kapitän sich überzeugen wollte, daß alles Unsinn sei, sträubten sich auch ihm die Haare zu Berge. Da stöhnte etwas in den Kohlen. Das Unglück wollte, daß in der nächsten Nacht ein schwerer Sturm aufsprang und sich ein Schraubenschaden einstellte. Schon behaupteten die Heizer, der Klabautermann habe dort unten gestöhnt. Das sei das Ende.

Doch in der nächsten Nacht faßte sich der Steuermann ein Herz und kletterte mit dem Koch in den Bunker und begann die Kohlen wegzuräumen. Plötzlich kieß man auf einen Menschen, der unter einem Bretterverschlag in einer Ecke zusammengebrückt lag. Er hatte hier als blinder Passagier zwölf Tage ausgeharrt, nachdem man ihn mit Kohlen zugedeckt hatte in Panama.

Der „Klabautermann“ wurde in Wellington den Behörden übergeben.

Ein Papua-Krieg kostet nur wenig

Sidney (Australien):

Sir Murray hat der australischen Regierung seinen neuen Jahresbericht über die Verwaltung des englischen Teiles von Papualand einreichen müssen. Ein Rapport voll von Abenteuer und teilweise recht fröhlichen Geschichten. Der interessanteste Teil des Berichtes dürfte wohl jener sein, in dem vom Frauenkrieg auf Papua die Rede ist.

Die Sache war so —: Eine Papuafrau war ihrem Gatten untreu geworden. Das nahm ihr der Papuagemahl so übel, daß er dem Stamm, zu dem der Geliebte der ungetreuen Gattin gehörte, den Krieg erklärte und seine ganze Sippe in diesen Disput hineinzog. Ein solcher Krieg endet meist nicht ohne erhebliches Blutvergießen. Oft springt der Krieg auch auf andere Stämme über.

Hier aber erfuhr Murray rechtzeitig von dem drohenden ersten Konflikt. Er ritt also zu dem Stamm, der den Krieg wünschgemäß vom Jaun gebrochen hatte, und machte ihm einen Friedensvorschlag, der allen Teilen gerecht wurde.

Dem vereinsamten Mann verschaffte er aus einem entfernt wohnenden Stamm eine schöne Witwe. Jeder streitende Stamm stellte ein Schwein und einen Speer zur Verfügung. Das dritte Schwein und den dritten Speer stiftete der Gouverneur. Ueber den Schweinen, die nachher mit viel Lärm verzehrt wurden, zerbrach man die Speere und einigte sich auf einen „ewigen Frieden“.

Billiger wurde noch nie ein Krieg in Papualand geführt...

mehr van hör weeten! Ochär, ochär! An Siefertje heft de halve Nacht hendör in de Küßens schreiw.

De anner Mörge harr se 'n heet verblarrt Gesichte. „Wat heft se?“ doog Jan Stuur. Se hebben süd an de Etenstafel henjett; man beide kregen geen Happ herunter. Jan ja weer geen Woord. An dat tunn Siefertje neet langer uithollen. Se stunn up, un sünner dat se dat wull, fung se ant smudern. Jan sprang up, as he dat fagg, un he was heel over 't Stuur, as he ja: „Wat — wat — is d'r — Fräulein?“

Dat gaw Siefertje de Bemüll weer. Se drögde süd de Tranen of un ja: „Seggen Se leiner, wat id Hör dahn hebb. Wenn Se mi kwied weeten wull, dann können Se dat doch seggen!“

Jan keef dat Wicht 'n heel Sett mit open Mund an. „Wat — wat“, fung he dann an tau stütern, „id — id Hör kwied weesen? Se wulln doch weg! Se wulln doch trauen!“

Nu was dat an Siefertje, dat se dar mit open Mund stunn. Man dann heft se de Kopp schüddelt. „Id verstah Hör neet. Id wull trauen? Wau komen Se darup?“

Jan kunn dat heel neet jaten. „Ja — id meen — Ki — Ki —“ Man dar bleem he doch för bewahrt, dat he süd verreden da un an dat Wicht ja, dat he bi Ratten-Rita weest was. „Ja — man — hebben Se dann geen Brüngen?“ An as Siefertje de Kopp schüddelt, dau ja he: „An se wulln heel neet weg? Se wulln allhied bi mi bliwen?“ An as Siefertje niden da, dau wur Jan heel driest un reep: „Siefertje, dann worr doch mi e n Frau! Wullt du?“

Dat Wicht wurr heel bleef, as se dat hörde; man se heft hör Arms um Jan sien Hals leggt. An dat heete so völ, dat se wull.

'n förte Lied daru süd Jan un Siefertje traut. Dot Wilm Slachter un sien Frau süd un hör Hochlied weest. Wilm is over de Maten lüftig weest. He harr sien Driate dartau. As Jan Stuur för'n Ogenblick allenne bi hum stunn, heft he hum fragt: „Weest du, Jan, wull du dien Frau tau verdanken heft?“ „Na, Wilm?“ „Dien Mauder!“ „Mien Mauder?“ „Ja, dei heft di de Frau ufföggt, un togen mi heft se seggt: „Wilm, du mußt darför jörgen, dat de beiden taujamen komen! Hebb id dat neet gaud maakt? Jan Stuur heft sien Fründ de Hand gemen, un Wilm siene is darin heel unnerdukt, un he heft hum laut fasthollen, so heft he süd freit, as he dat hören dä.“ „An dann noch eens, Jan“, ja Wilm Slachter, „Ratten-Rita heft oof recht hatt!“

Man dau wurr Jan Stuur heel ieserg. „Dat 's neet wahr, Wilm! Dei heft mi wat nörlagen!“

„So —?“ ja Wilm un lachte darbi. „Heft Ratten-Rita neet seggt, dat dat Wicht, wat dicht bi di wohnen dä, 'n Brüngen in Wicht harr un bold trauen dä? Heft se neet recht hatt, Jan? Is dat neet uffomen?“

Dau gung Jan Stuur 'n Wicht un. „Du Capenbed!“ ja he. „Dann heft du dat Ratten-Rita oof inschüunt!“

Wilm Slachter heft na sien Glas greepen. „Prost, Jan!“ An as he fagg, dat Siefertje na hör henkeef, reep he: „Up Hör Gefunnigheit, Brau Booten! Jan fall Hör up de Hannen dragen!“

De heele Hochliedsgefellskap heft lachend taustimmt, un ekk heft bi süd doogt: „Groot genugg heft Jan Stuur se ja dartau!“

Wollenbrüche über Bulgarien

Am Sonnabend und Sonntag gingen über Bulgarien, besonders über Mazedonien und Südbulgarien, schwere Wollenbrüche nieder. Die Eisenbahnlinie nach Petritsch wurde an mehreren Stellen zerstört, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Verwüstungen auf den Feldern sind überaus schwer.

 Pudding nährt und schmeckt auch fein, Doch muß es Schram's Pudding sein!

Klein's Röhre

Königt um den Preis

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

29) (Nachdruck verboten.)

Als Schmidt ihn gegen Mitte September deshalb nochmals zur Rede stellte und darauf hinwies, daß die Nennung zur Europameisterschaft unter diesen Umständen wohl besser zurückgezogen würde, ließ Klaus sich zu recht unbedachten Aeußerungen gegen seinen Trainer und Freund hinreißen, sprach davon, daß er schon lange gemerkt habe, daß man ihn jagen lassen wolle, daß der Neid der Klubkameraden ihm seine Erfolge nicht gönne, daß Schmidt wohl gar einen neuen Anwärter auf die Meisterschaft bereit halte und ähnliche Dinge mehr, die Schmidt hätten verheeren müssen, wenn er nicht ganz genau gewußt hätte, aus welcher seelischen Verworrenheit diese Bemerkungen kamen. Er war zu klug, sich darüber jetzt in eine Auseinandersetzung einzulassen, aber plötzlich fiel ihm ein Mittel ein, das den jungen Mann da vor ihm wohl schneller und sicherer auf den rechten Weg zurückbringen würde als alles Moral- und Vernunftpredigen. Er suchte die Äpfel und meinte kühl:

„Was du denkst, ist mir im Augenblick völlig gleichgültig. Aber was du leistest — davon hängt alles ab. Schwimme tausend Meter unter Kontrolle der Stoppuhr — dann werden wir weitersehen!“

Höhnisch lächelnd hatte Klaus gestarrt. Als er aber erfuhr, daß die Zeit, die er geschwommen, weit unter seinem eigenen Rekord gelegen hatte, ernüchterte ihn dies so sehr, daß Schmidt in diesem Augenblick das Gefühl hatte: Hier beginnt der Weg zur Selbstbesinnung!

Klaus erbat und erhielt von seinem Chef einen längeren Urlaub — auf seinen Sommerurlaub hatte er verzichtet, weil die Arbeit gerade sehr drängte; nun bekam er dafür im Herbst einen mehrtägigen Urlaubszuschlag — und kürzte sich mit eiserner Energie ins Training. Die vierzehn Tage, die ihn noch von dem Pariser Wettkampf trennten, verlebte er sozusagen in der „Hellas“. Er kam frühmorgens und trainierte systematisch unter Einhaltung nur der nötigsten Ruhepausen von morgens bis abends. Schmidt, erfreut über diese Wandlung seines Jünglings, unterstützte ihn hierbei mit höchster Aufopferung, und treu und unermüdet kontrollierte er das Training, verbesserte, ermahnte und sportte ihn an. Täglich einmal wurde gestoppt. Und die Mühe war nicht vergebens. Klaus verbesserte seine Zeiten von Tag zu Tag. Schon hatte er beinahe seinen eigenen Rekord zur Deutschen Meisterschaft erreicht — aber noch war viel zu schaffen; denn die Frist bis zur Europameisterschaft zählte nach Tagen.

Und wie Klaus sich vorher in sein Leid verböhrt hatte, so verbohrt er sich jetzt mit seinem ganzen Willen und seiner ganzen Energie in das Training. Er begriff plötzlich, daß er hier, nur hier Vergessen fand, und daß dieser Sieg, den er als Vertreter Deutschlands erkämpfen wollte, ihm Genugtuung und die Wiedergeburt jenes Klaus Köhr bringen würde, der Sieger in der „Deutschen Meisterschaft“ gewesen war.

Siebzigstes Kapitel

In der Halle des Hotels Majestic in Paris drängten sich die Berichterstatter der auswärtigen Blätter. In allen Sprachen wurden die Aussichten der Schwimmer zur Europameisterschaft diskutiert. Die Meinungen waren geteilt. Für die fünfzehnhundertmetermeisterschaft, die im Mittelpunkt des Interesses stand, galt bei den meisten der anwesenden Journalisten der Deutsche Klaus Köhr als sicherer Sieger. Viele aber gaben auch dem französischen Meister, der gleichzeitig Titelverteidiger war, die größeren Aussichten. Auch der ungarische Meister wurde als ernstlicher Mitbewerber genannt.

Aber noch ein anderes sportliches Ereignis von Wichtigkeit hatte viele Journalisten angelockt: das große Herbstturnier der Tennismeister. Dabei waren allerdings die Franzosen unter sich, aber es hatte doch insofern internationale Bedeutung, als dieses Turnier die Ausscheidungstämpfe zum Austrag brachte, auf Grund deren die Nennungen für die internationalen Turniere an der Riviera erfolgen sollten.

Hans Kuppert, der als Berichterstatter zu diesen Kämpfen nach Paris gekommen war, hatte sich bereits in das Frühstückszimmer gesetzt, wollte aber mit dem Frühstück auf Friedel Rauthe warten. „Neun Minuten noch“, hatte sie auf seine bescheidene Anfrage an der Tür herausgerufen. Neun Minuten, nicht zehn, dachte Kuppert lächelnd, aber er wußte, daß Friedel in solchen Fällen durchwegs pünktlich Wort hielt. Die kurze Wartezeit füllte er mit der Lektüre der letzten Berichte aus, wo er das Training des französischen Meisters ausführlich beschrieben fand.

Mit der neunten Minute betrat Friedel den kleinen Saal, frisch, anmutig, liebenswert — wie immer. Sie setzte sich zu Kuppert und goß ihm gleich den Kaffee ein, den der Kellner inzwischen serviert hatte. Sie frühstückten mit gutem Appetit und plauderten angeregt über den gestrigen Abend, den sie in der „Comédie Française“ verlebte hatten.

„Wie ist es Friedel, kommst du nun heute wenigstens zur Fünfzehnhundertmetermeisterschaft mit? Um drei Uhr beginnt das Schwimmfest!“ gab Kuppert dem Gespräch bald die Wendung ins Berufliche. „Wofür bist du schließlich mit nach Paris gekommen?“

„Nein, Hans, ich komme nicht mit! Du kennst meine Gründe und weißt auch, daß ich nicht zur Europameisterschaft nach Paris gefahren bin, sondern um hier acht Urlaubstage zu verleben, an denen du ja leider nur zur Hälfte teilnimmst. Und nun noch eins, Hans, was du wissen sollst: Ich möchte in Klaus Köhr auch nicht den Schatten einer Hoffnung erwecken. Das würde aber zweifellos der Fall sein, wenn er mich bei seinem Start bemerkt. Ich möchte auf keinen Fall, daß sich der Junge durch meine Schuld wieder Lorbeeren in den Kopf setzt.“

Kuppert hatte schweigend zugehört; was sollte er sagen? Es war alles gut und vernünftig, was Friedel vorbrachte. Er stand auf und holte ihre Kostümjacke und seinen Hut vom Garderobehaken. Als er ihr in die Türe half, fragte er mit ein

wenig Spott und ein wenig Furcht im Lächeln: „Nicht einmal dein schöner Meisterschwimmer lockt dich?“

„Nein, nicht einmal der! Ich hab' dir's doch gesagt!“ Sie gab ihm einen kleinen Klaps auf die Wange und schritt schnell durch die Drehtür ins Freie. Kuppert folgte.

Paris hatte einen jener Oktobertage, die in dieser Stadt so besonders reizvoll sind. Die graue Patina der Häuser verholzmol mit der Luft und den Himmel in einen einzigen Ton. Das Wasser schimmerte bleigrau, von kleinen Silberstreifen durchzogen.

Die Pariser Schwimmvereine hatten einige in elegantem Stil geschwommene Reigen gezeigt, ein Wasserballspiel war sehr temperamentvoll durchgeführt worden, das Kunstspringen und mehrere andere Konkurrenzarten waren vorüber, im Damenreitischwimmen über vierhundert Meter war eine junge fünfzehnjährige Französin mit über zwanzig Sekunden Vorsprung Siegerin geblieben, und zweimal war auch die deutsche Flagge unter brausem Beifall am Siegesmast hochgegangen. Jetzt nahe der Hauptprogrammzeit des heutigen Tages: das Kraulen über fünfzehnhundert Meter.

Das Stimmengewirr schwoll an; die Aufregung in der Zuschauermenge wuchs zusehends. Die pöttischen Zurufe, die herüber- und hinüberflogen, wurden immer kürzer, abgehafter — plötzlich ging es durch die Menge wie ein Ruck, alle Blicke gingen nur in einer Richtung. Aus dem unterirdischen Gang, von den Umkleidekabinen her, trat mit lächelndem Gesicht, seinen buschigen Haarschopf zu einem Scheitel gebündelt, aber ohne Schwimmkappe, der französische Champion. Zubelebendes Lachen erfüllte das weite Rund, von allen Seiten löste sich sein Name.

Unmittelbar nach dem Franzosen betrat Klaus Köhr, begleitet von Schmidt und Breilach, das Stadion. Seine übergroße, muskulöse Gestalt fiel auf; sein blonder Schopf wehte wie eine helle Flamme. Ohne einen Blick rechts oder links zu werfen, schritt Klaus die Reihen entlang. An der Biegung, bevor er zum Startplatz trat, stockte sein Schritt. Sein Blick ging an den Plätzen entlang. In dem ruhigen, gutmütigen Gesicht Kupperts blieb er hängen. Klaus zögerte einen Augenblick, dann trat er auf den in der ersten Reihe Sitzenden zu. Kuppert erhob sich und schüttelte Klaus herzlich die Hand. „Biel Glück, Herr Köhr!“

„Danke!“ sagte Klaus und versuchte, seiner Stimme einen gleichgültigen Klang zu geben. „Fräulein Rauthe ist wohl nicht in Paris, wahrscheinlich in Berlin beruflich zurückgehalten?“

Kuppert überlegte blitschnell. Sollte er schwindeln, ja sagen? Nein, das war wohl nicht in Friedels Sinn. Und für den jungen Mann hier war die Wahrheit auch besser als ein Betrug.

„Sie ist wohl in Paris“, erwiderte er, „aber sie ist tatsächlich beruflich verhindert, hierher zu kommen. Ich habe an ihrer Stelle durch unsere Redaktion den Auftrag bekommen über die Europameisterschaft zu berichten, Fräulein Rauthe muß über das gleichzeitig stattfindende Tennisturnier schreiben. Ich hoffe, daß ich ebenso schwungvoll wie Fräulein Rauthe über die Schwimmkonkurrenz, besonders aber über Ihren sicheren Sieg berichten kann, Herr Köhr.“

Fortsetzung folgt.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 121

Dienstag, den 26. Mai

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 26. Mai 1936.

Keine Erhöhung der städtischen Steuern

Um umlaufenden Gerüchten über eine Steuererhöhung zu begegnen, wird folgendes festgestellt:

In der Stadt Leer wurde seit dem 1. April 1904 die Gemeindegrundsteuer nach dem gemeinen Wert und zwar auf Grund einer bis zum 31. März 1937 besonders genehmigten Gemeindegrundsteuer-Ordnung erhoben.

Um die Umstellung auf das am 1. April 1937 in Kraft tretende neue Reichsgrundsteuergesetz zu erleichtern, wurde durch Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern und des Preussischen Finanzministers vom 16. März 1935 angeordnet, daß die bislang noch bestehenden besonderen Gemeindegrundsteuer-Ordnungen mit Wirkung vom 1. April 1936 aufgehoben werden und die gemeindlichen Grundvermögenssteuer nur noch in Form von Zuschlägen zur staatlichen Grundvermögenssteuer erhoben wird. Durch diese Umstellung tritt bei der Heranziehung der Steuerpflichtigen zur Gemeindegrundsteuerentwerdung zu ihrem Gunsten oder Ungunsten eine Verschiebung ein.

Das Gesamtsteueraufkommen der Stadt Leer ist gegenüber den Vorjahren nicht höher. Es kann deshalb von einer Steuererhöhung nicht gesprochen werden. Die Veranlagung mußte vielmehr zwangsläufig so erfolgen.

Rückfahrt von Ferient Kindern

Mit dem heutigen Tage ist die sechswöchige Ferienzeit der Kinder abgelaufen, die während der ersten Entsendezeit durch die NSV aus der Großstadt in kleinere Ortschaften und aufs Land geschickt waren. So hieß es nun heute morgen, von den Kindern Abschied zu nehmen. In Ostfriesland waren während dieser 6 Wochen Kinder aus Remscheid aufgenommen. Auf den Kreis Leer entfielen 51 Kinder, und in der Stadt Leer hielten sich 17 Kinder auf. Alle Kinder haben sich durchweg gut erholt. Die von der Großstadtluft gebliebenen Baden haben wieder eine frische Farbe bekommen. Die Betreuer der Kinder geleiteten sie heute morgen zum Bahnhof. Mit dem Zuge um 9.55 Uhr fuhren sie in Richtung Münster-Hamm davon. An den Zug waren mehrere Wagen angehängt, in denen die übrigen Ferient Kinder aus Ostfriesland sich befanden. Unterwegs stiegen noch aus dem Kreis Leer Kinder zu. Sehr herzlich gestaltete sich der Abschied. Nicht nur zwischen den Erwachsenen und den Kindern hatte sich ein freundschaftliches Verhältnis herausgebildet, sondern gern spielten die Kinder vom Rheinland mit hiesigen Kindern. Alle Eltern haben für die ihnen anvertrauten Kinder das Möglichste getan. Das kommt in zahlreichen dankbaren Schreiben der Väter und Mütter zum Ausdruck. Manche Kinder hatten sich in dieser Zeit so aneinander gewöhnt, daß sie ihre Spielgefährten aus der Großstadt gar nicht wieder abreißen lassen wollten.

Der Ferienaufenthalt hat viel dazu beigetragen, daß Kinder aus verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes sich verstehen lernen. Damit ist ein fester Grundstein zur Vertiefung des Gefühls der Volksgemeinschaft gelegt. So manche freundschaftliche Beziehung, die angeknüpft wurde, wird auch weiterhin bestehen bleiben, und die Kinder werden in Remscheid viel von ihren Erlebnissen in Stadt und Kreis Leer und in Ostfriesland überhaupt zu erzählen wissen. Am 9. Juni kommen zur zweiten Entsendezeit wieder 30 Kinder nach Leer.

Generalversammlung des Vereins junger Kaufleute.

Letztern hielt der Verein junger Kaufleute bei Jonas seine neunundfünfzigste Generalversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer van Jindelt erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein zur Zeit 540 Mitglieder zählt, und zwar 229 ordentliche und 311 außerordentliche. Dem vom Kassierführer Hinrichs erstatteten Kassensbericht ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahmen und Ausgaben 3372 RM. betragen. An Veranstaltungen wurden im Winterhalbjahr 1935/36 geboten neun Vorträge und ein Kammermusikabend. Die Vereinsbibliothek wurde seitens der Mitglieder rege in Anspruch genommen. Die aus dem Vorstande jahresgemäß ausscheidenden Mitglieder Aitz, Kloppe, Bijler, Wolberg und Pops wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso einstimmig wurde Stadtrat Dennen zum ersten Vorsitzenden wieder berufen. Im Anschluß an die Generalversammlung fand noch eine Vorstandssitzung statt, in der die Leiter im Vorstande verteilt und das Programm der nächsten Winterwörter besprochen wurde.

Starke Vermehrung der Wollhandkrabben in der Ems.

In letzter Zeit konnte ein vermehrtes Auftreten der Wollhandkrabbe in Hanelnfähr beim Wehr festgestellt werden. Das Anwachsen des Schädling am Wehr dürfte auf den starken Regen der letzten Zeit zurückzuführen sein, der die Wollhandkrabbe in Mengen durch die steigende Flut zum Wehr brachte. Es gab Tage am Wehr, wo die Wollhandkrabben zu Tausenden gefischt wurden, als sie das Wasser verlassen hatten und das Wehr über Land umgingen.



Ein alter Dorfbrunnen in Sögel

Ostf. Bild

Rechtliche nicht anlassen.

Aus Jägerkreisen werden wir gebeten, folgendes beizubehalten: Auf Spaziergängen in dem Vogabierum und Kloster Barther Forst kann man des öfteren Rehwild beobachten. Kürzlich haben junge Mädchen ein vor wenigen Tagen geborenes Rehkitz gefunden. Die Mädels stellten natürlich nichts Eiligeres zu tun, als das Tierchen, das sich wahrscheinlich in seiner Angst gedrückt (am Boden versteckt hatte) aufzunehmen, und da die Mutter nicht zu sehen war, brachten sie es dem Förster. Wenn dieses auch in guter Absicht geschehen ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß Rehkitze auf keinen Fall von Menschenhand berührt werden dürfen, da sie dann von der Mide in den meisten Fällen nicht wieder angenommen werden und infolgedessen umkommen. Gerade jetzt ist die Zeit, in der die Kitze geboren werden und die Spaziergänger, die draußen in unseren herrlichen Wäldern Erholung suchen, werden auf das oben Gesagte besonders hingewiesen.

Das Gleiche gilt natürlich auch für alles andere Wild.

Mitteilungen der NSV „Kraft durch Freude“.

Eine Fahrt in den Teutoburger Wald findet an den beiden Pfingsttagen statt.

Die Fahrkarten für die Sonderfahrt nach Bremen am 7. Juni zum Treffen der SA sind schon jetzt in der Kreisdienststelle erhältlich.

Die Fahrt nach Norwegen vom 17.—22. Juli ist schon fast ausverkauft. Einzelkarten sind noch zu haben. Inzwischen ist eine neue Fahrt nach Norwegen für die Zeit vom 7.—13. Juni geplant. Anmeldungen haben sofort zu erfolgen. In der Zeit vom 12.—15. Juni fährt ein Sonderzug nach Berlin. Bei dieser Fahrt kann auch das Olympiadorf besichtigt werden.

Am 26. Juli fährt ein Sonderzug nach Hamburg. Vom 25. bis 28. Juli findet eine Sonderfahrt zur Geflügelausstellung nach Leipzig statt.

Medizinische Bezirksvereinigung errichtet

Der Reichsarztzführer Dr. Wagner hat nach Genehmigung durch den Reichs- und Preussischen Minister des Innern am 25. April 1936 eine Anordnung über die Errichtung der Ärztekammern und Medizinischen Bezirksvereinigungen als Untergliederungen der Reichsarztzammer erlassen und zugleich die Leiter der Ärztekammern und Bezirksvereinigungen berufen.

Nach dieser Anordnung wurde die Medizinische Bezirksvereinigung Emden errichtet, die das Gebiet der Kreise Aurich, Leer,

Der Reiter gehört in die Reiter-SA.
Dort tut er Dienst am Vaterland!

Norden, Wittmund und die Stadt Emden umfaßt und zur Ärztekammer Niederachsen (Süd Hannover) gehört. Die Ärztekammer umfaßt das Gebiet der Provinz Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Lüneburg und Bremen.

Zum Leiter der Medizinischen Bezirksvereinigung Emden wurde Parteigenosse Dr. med. Robert Meyer vom Reichsarztzführer berufen, der zugleich Amtsleiter der Kassensärztlichen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Emden ist; zu seinem Stellvertreter wurde Parteigenosse Dr. med. Karl Hartmann bestellt.

Für den 27. Mai:

Sonnenaufgang 4.14 Uhr Mondaufgang 11.25 Uhr
Sonnenuntergang 20.43 Uhr Monduntergang 0.46 Uhr

Hochwasser

Borkum 3.30 und 15.41 Uhr
Norderney 3.50 und 16.01 Uhr
Leer, Hafen 6.22 und 18.33 Uhr
Weener 7.12 und 18.23 Uhr
Westrauderfehne 7.46 und 18.57 Uhr
Papenburg, Schleuse 7.51 und 19.02 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 27.: Schwachwindig, wolfig bis heiter, etwas wärmer.
Aussichten für den 28.: Weitere Beruhigung und geringe Erwärmung.

Barometerstand am 26.5., morgens 8 Uhr: 765,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16°
Niedrigster 24 C + 11°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 1,2
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 16°, Luft 18°

Schwerer Verkehrsunfall bei Marcardsmoor

Lastwagenanhänger stürzt in den Kanal — Ein Toter zwei Schwerverletzte.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Montag morgen auf der Brücke über den Ems-Jade-Kanal kurz hinter Marcardsmoor, auf dem Wege nach Wiesmoor. Ein Lastkraftwagen der Firma Schoon-Aurich fuhr über die Brücke und kam anscheinend zu weit nach links, so daß das Fahrzeug auf den Fußsteig geriet und das Geländer durchbrach. Während die Zugmaschine zum Halten gebracht werden konnte, stürzte der Anhänger, auf dem sich mehrere Personen befanden, in den Kanal und verankerte. Während sich vier der ins Wasser gestürzten Personen retten konnten, wurde der Arbeiter Kewerts aus Rahe nur noch als Leiche geborgen. Zwei der Verletzten trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Staatsanwaltschaft Aurich traf noch gegen Mittag am Unfallort ein und führte die Ermittlungen durch.

Wie ein Geschädigter seine gestohlene Uhr wiederbekam.

Am 11. Mai wurde einem Schlachtergesellen eine goldene Uhr gestohlen. Im Hause des geschädigten Schlachtergesellen übernachteten zwei Berufskameraden, die dann weiterzogen. In Uingen hielten die beiden Wanderer einen Kraftwagenführer — ausgerechnet aus Leer — an mit der Bitte, sie mitzunehmen. Er tat ihnen den Gefallen auch. Während der Fahrt boten sie dem Kraftwagenführer die gestohlene Uhr zum Kauf an. Dieser kaufte die Uhr und zeigte sie in Leer einem Verwandten, der nun wieder — wach seltsames Spiel des Zufalls! — mit dem Schlachtergesellen zusammen traf und ihm die Angelegenheit mit den Schlachtergesellen und der Uhr erzählte. Als dem Gestohlenen darauf die Uhr gezeigt wurde, erkannte er sie als sein Eigentum. Er bezahlte die Kaufsumme und nahm sie wieder an sich.

Die Zahlung der Militärrenten erfolgt beim Postamt Leer am Donnerstag, dem 28. Mai, die Zahlung der Invalidenrenten am Sonnabend, dem 30. Mai.

Schwester Therese Friedrich von hier, bestand in Darmstadt die NS-Schwesterprüfung mit dem Prädikat „gut“.

Am Donnerstag feiert Frau Frankelne Böke W., Fabriciusstraße 6, ihren 79. Geburtstag. Frau Böke ist noch sehr rüstig und hat sich einen gefunden Humor bewahrt. Zweimal im Monat besucht sie ihre Tochter in Bremen. Sie muß den Tag gründlich aus. Morgens um 4 1/2 Uhr steht sie bereits auf. Da mehrere junge Leute bei ihr Kost und Wohnung finden, hat sie immer viel zu tun. Es ist zu wünschen, daß Frau Böke ihre Schaffensfreudigkeit bei guter Gesundheit noch lange erhalten bleibt.

Eine rege Bautätigkeit herrscht augenblicklich auf der Reffe gegenüber dem Kupenwarf läßt die Firma W. Conemann eine Lagerhalle mit freitragendem Dach auf einer Grundfläche von etwa 2000 qm errichten.

Unfall. In der Königsstraße stießen gestern morgen zwei Radfahrer zusammen und machten mit dem Pflaster nicht gerade angenehme Bekanntschaft. Es stellte sich heraus, daß der eine an der falschen Seite gefahren hatte. Da er sich aber bereit erklärte, die Beschädigungen des Rades des anderen Fahrers zu begleichen, trennten sie sich einmütig.

Von der Kuh geschlagen. Als ein schon etwas bejahrter Viehhalter seine Kuh melkte, wurde er durch einen Schlag des plötzlich störrisch gewordenen Rindviehs derart gegen den Oberkörper getroffen, daß er rückwärts zu Fall kam und sich dabei eine leichte Schulterverletzung linksseits zuzog.

Zum zweiten Remonteankauf in Ostfriesland am 4. Juni sind insgesamt fast 230 Pferde angemeldet worden, und zwar 146 dreijährige und rund 80 volljährige Tiere. Angekauft werden 100 Dreijährige und 60 Volljährige. Der Ankauf wird vorgenommen von der 2. Remontierungskommission unter Führung von Major v. Jena. Der Remontemarkt in Aurich beginnt am 4. Juni bereits um 7 Uhr früh.

Aus der Arbeit des Fliegersturms Beer

otz. Die Ausgänge in den Schaufenstern und der Plakettenverkauf für die Zwecke des Deutschen Luftsportverbandes haben auf die Wichtigkeit des Flugsports für das deutsche Volk aufmerksam gemacht. „Durch Luftsport zur fliegenden Nation“ ist das Ziel, das in zäher und eifriger Arbeit erreicht werden soll. Das Verständnis dafür zu wecken ist Aufgabe der Fliegerstürme, die überall zu den Wegbereitern dieses Gedankens gehören. Auch im Fliegersturm Beer regen sich alle Kräfte zur Förderung des Gedankens des Flugsports. Gelingen und Vorsehern konnte man die Kameraden auf der Straße beim Plakettenverkauf beobachten. Aber es gibt auch manche Gelegenheit, wo sie im Stillen wirken und doch ernstlich schaffen. Mit der Instandsetzung der Flugzeuge ist allein schon viel Arbeit verbunden. Jedes Jahr müssen sie nämlich neu zugelassen werden. Auch in diesem Jahr wurden sie bereits abgenommen. So ist die Arbeit an den Flugzeugen nicht vergeblich gewesen. Jetzt sind nur noch ganz kleine Ueberholungen vorzunehmen. Alle Arbeit leisten die Kameraden selber. „Selbst ist der Mann“ — auch im Fliegersturm. Aus Ueberholung und Instandsetzung bestand ein großer Teil der Winterarbeit.

Seit einiger Zeit ist dem Fliegersturm die HZ-Fliegerstaffel angeschlossen. Die Begeisterung für den Flugsport in der Jugend zu wecken, ist eine der vornehmlichsten Aufgaben. Wie wir früher bereits einmal berichteten, laufen von Zeit zu Zeit Kurse für Lehrer, in denen diese im Flugzeugmodellbau geschult werden. In absehbarer Zeit wird einmal der Flugzeugmodellbau als Pflichtfach in den Schulen eingeführt werden. Die HZ-Fliegerstaffel geht nun mit jugendlicher Begeisterung an die Arbeit. Die Jugend bekommt zunächst die ersten Begriffe vom Modellbau und ist mit Lust und Liebe bei der Sache. Die Jungen haben ihre Freude daran, wenn der Bau von Segelflugmodellen ihnen so recht gelungen ist.

Die älteren Kameraden werden mit der Hangschulung begannen. Anfänger machen die Hangschulung zunächst mit dem Gummiflug, fortgeschrittene Flieger mit Auto und Windstart durch. Die Kameraden werden dann nach und nach zu Anflügen in die Flugübungsplätze auf dem Fth geschickt. Eine weitere Schulung erfolgt auf dem Reichsmodellbauhörschule in Wandsbek oder Lauenburg. Eine dauernde Aufgabe ist die Betreuung des Beschlusports innerhalb des Sturms. Die Kameraden werden zum Erwerb des M-Sportabzeichens angehalten und darauf vorbereitet.

Ein schwerer Schlag für den Fliegersturm Beer war der Verlust eines eifrigen Kameraden, den ein Unglücksfall auf seiner Arbeitsstätte ereilte. Arbeits- und Fliegersturmkameraden werden nicht vergessen, wie sie Karl Flügge von Stapelermoor holten und ihn in der städtischen Leichenhalle in Beer aufbahrten. Zahlreiche Kränze waren Grüsse an den unvergesslichen Toten. Zwei Tage lang stellte der Fliegersturm am Sarge Ehrenwache. Bei einer Zusammenkunft gedachte Sturmführer Mahrenholz des Kameraden, der so plötzlich aus seiner Pflicht herausgerissen war, und der treu zu seinem Führer und zu Deutschland stand. Bei einem Ueberblick über die Arbeit der letzten Wochen werden noch einmal die eindringlichen Worte Pastor Baurmans am Grabe (Psalm 29, Vers 8): „Nun Herr, wach soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich“ und die Worte des Sturmführers Mahrenholz lebendig, in denen er den toten Kameraden als Soldaten der Arbeit feierte, der nicht viel rebete sondern handelte. Kameraden vom Fliegersturm trugen den Sarg durch ein Spalier von Fliegern und Jungfliegern auf den Fliegerwagenanhänger, auf dem der Verstorbenen so oft zum Flugdienst gefahren war. In diesem Zuge war der Anhänger mit Trauerflor ausgestattet. Er wurde von Fliegern in vierreihiger durch zwei Langtaue gezogen. Diese Beerdigung war für die Stadt und für den Sturm ein seltenes, unvergessliches Erlebnis. Am Verfluge der Stromversorgung, der Arbeitsstätte des Toten, hielt der Zug, der außer dem Fliegersturm Abordnungen der M, des Marinesturms, der Politischen Leitung, der Jungfliegerstaffel, sowie Betriebsführung und Gefolgschaft der Stromversorgung und ein großes Trauergesolge enthielt. Der Abschied vom toten Kameraden, dem Pastor Baurman, Sturmführer Mahrenholz und Direktor Bronner von der Stromversorgung am Grab auf dem alten reformierten Friedhof die letzten Grüsse zuriefen und dem zu Ehren die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte, ist allen sehr schwer geworden. Es ist eine Lücke in die Reihen des Fliegersturms gerissen worden, die sich so schnell nicht wieder schließen wird. Das ist aber für die Lebenden eine Mahnung, dem Toten ein Eifer und Pflichterfüllung gleichzutun, froh und unentwegt ihrer Arbeit nachzugehen und Baustein auf Baustein zu legen, bis das große Werk vollbracht ist.

otz. Geseh. Neubautätigkeit. Der Einwohner K. Effles von hier hat sich an der Reichsstraße nach Bagband ein Gebäude errichten lassen. Der Bau ist zum größten Teil fertig gestellt. Das im Februar abgebrannte Platzgebäude des Bauern G. Baumann ist wieder aufgebaut und ebenfalls bis auf kleine Restarbeiten fertig gestellt. In unserer Gemeinde werden zurzeit verschiedene Viehställe erbaut oder erneuert.

otz. Vogabirum. Motorradunfall. Ein Motorradfahrer wollte einen vor ihm fahrenden Kraftwagen überholen. Er geriet dabei in den aufgeweichten Sommerweg, kam ins Schleudern und überschlug sich. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer unverletzt, während die schwere Maschine beschädigt wurde.

otz. Neermoor. Die Ortsgruppe des Amtes für Beamte hielt am Montagabend bei van Lengen ihre Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenwart Pö. Canzler konnte eine größere Anzahl Mitglieder begrüßen. Nach der Begrüßungsansprache wurden die seit der letzten Versammlung eingegangenen Rundschreiben bekanntgegeben. Im Anschluß hieran hielt der Ortsgruppenleiter Pö. Meyer einen längeren ausführlichen Vortrag über das Thema: „Die norddeutschen Grundlagen Europas.“

otz. Neermoor. Der Viehverband auf der hiesigen Station dauert unvermindert an. Besonders der Sonnabend brachte einen regen Betrieb. Nach den Lastautos und anderen Beförderungsmitteln, die unseren Ort passieren und das Vieh zur Kampe schaffen, zu urteilen, könnte Neermoor wohl die Zentrale für die weitere Umgebung bilden. In nicht weniger als 8 Waggons wurden die Tiere mit der Reichsbahn nach den verschiedenen Schlachthausmärkten befördert.

Olub vom Reiderland

Weener, den 26. Mai 1936.

otz. Ergebnisse von Sammlungen. Die Sammlung für den Reichsmütterdienst ergab 232,94 RM. Es wurden insgesamt 1167 Plaketten verkauft. Für den Luftschutz ist die Sammlung noch nicht abgeschlossen. Die Straßen- und Hausammlung für den VDM erbrachte 60,08 RM. 588 Kornblumen wurden verkauft. Aus der Schillerblodsammlung für den gleichen Zweck wurden 223,24 RM. erzielt.

otz. Eine Werbeveranstaltung des Amds ist für kommenden Freitag vorgezogen. Mittags findet auf dem Mfenschen Platz ein Platzkonzert statt. Abends ist eine Furchschau, mit der eine Verlosung von Radioapparaten verbunden ist, vorgezogen.

otz. Versammlung des Hegerings „Oberreiderland“. Hier fand am Sonnabend eine Versammlung des Hegerings „Oberreiderland“ statt, zu der auch eine Anzahl Jäger aus dem nördlichen Reiderland als Gäste erschienen waren. Das Donaubergschießen fand viel Interesse, auch bei Nichtjägern. Es ist nicht so leicht, das schnell fliegende kleine Ziel, das die Taube bietet, zu treffen; mancher stellte immer wieder fest, daß der größte Raum daneben ist. In der nach dem Schießen stattfindenden Versammlung gab der Hegeringleiter B u d d e einen Ueberblick über die Strecken der letzten beiden Jahre innerhalb des Hegerings, durchweg war die Strecke im letzten Jahr besser als im Vorjahre. Auf 10 Hektar kommt durchweg mehr als ein Hase. Sehr zahlreich sind noch die stolchenenden Raben, von denen über 100 abgeschossen wurden. Die Vergiftung der Krähen hat guten Erfolg gehabt. Der Hegeringleiter führte dann aus, daß der richtige Weidmann seine Hauptfreude habe am lebenden Tier, er komme häufig in einen Zwiespalt; einmal habe er das Bestreben, das Tier zu erbeuten und nach dem Schuß möchte er es lieber wieder lebend haben. Ein guter Jäger ist nicht hauptsächlich Beute-macher, sondern Naturfreund, der sich auch freut über Tiere, die nicht als Beute in Frage kommen. Unter den Tieren erwecken wohl die Vögel am meisten Interesse. Ein Film zeigte dann das Leben verschiedener Wasservögel, unter welchen die Rohrdommel wohl der unbekannteste, aber auch der merkwürdigste ist. Es waren wundervolle Naturbilder, die auf der Leinwand vorbeizogen. Herrlich waren die Bilder des Fischadlers. Der anwesende Kreisjägersmeister gab die Anregung, alles zu tun, den Vögeln mehr Mitspracherecht in unserer ziemlich kalten Heimat zu verschaffen. Weidgenosse B u n d richtete an die Anwesenden die Bitte, dafür zu sorgen, daß alle Jäger sich resülos an den Veranstaltungen der Jägerschaft beteiligen und dadurch betonen, daß sie kameradschaftlich mitarbeiten wollen an der Verbesserung unserer Jagdgründe. Er hat auch den Kreisjägersmeister, in Zukunft denen den Jagd-

otz. Steenfelde. Die Kriegerkameradschaft brachte ihr erstes diesjähriges Preis- und Werbeziehen auf den Kleintalüberständen zum Abschluß. Die schießsportlichen Veranstaltungen der Kriegerkameradschaft fanden wie immer reges Interesse, zumal wertvolle Preise ausgesetzt waren. Die Schießergebnisse waren sehr gut. 9 Schützen erreichten die höchste Ringzahl. Nach Beendigung des Schießens fand im Gasthof von Witwe Schäfer durch Kameradschaftsführer B ö n i n g die Preisverteilung statt. Preise erhielten: 1. H. Janßen, Böllenersehn, 2. F. Maßen, Flachmeer, 3. F. Rimmermann, Steenfeldersehn, 4. E. Feenders, Steenfeldersehn, 5. E. Schmidt, Großwolde, 6. D. Hafer, Böllenersehn, 7. D. Böning, Steenfelde, 8. A. Böning, Steenfelde, 9. A. Hafer, Böllenersehn, 10. A. Zellkamp, Steenfeldersehn.

otz. Steenfelde. Große Nachfrage nach Kies. Infolge der regen Bautätigkeit, die augenblicklich eingeleitet hat, ist die Nachfrage nach Kies aus den hiesigen Baugruben außerordentlich groß. Aus der näheren und weiteren Umgebung kommen täglich Fuhrwerke, die den kostbaren Baustoff hier abholen.

otz. Böllenerkönigssehn. Das Sommerfest der Kriegerkameradschaft Böllenerkönigssehn, das mit einem großen Preisziehen verbunden sein wird, soll im hiesigen Orte auf dem Festplatz am 2. Pfingsttage gefeiert werden. Für die frühen Nachmittagsstunden des Festtages ist der Empfang zahlreicher auswärtiger Kameradschaften vorgezogen. Im Anschluß daran wird ein Festzug durch den Ort durchgeführt, nach dessen Beendigung im großen Festzelt ein Konzert mit nachfolgendem Tanz veranstaltet werden soll. Auf dem Festplatz werden zahlreiche Buden und ein Karussell zu finden sein und für die Sieger bei dem großen Preisziehen sind wertvolle Preise ausgesetzt.

Wastelwunderfahren und Umzugs

Westhaudersehn, den 26. Mai 1936.

otz. Vorsicht bei Goldregen. Vereinzelt öffnen sich schon die Blüten des Goldregenbaumes und es wird nicht lange mehr dauern, dann stehen sie da in ihrer ganzen Pracht und bieten dem Auge des Naturfreundes ein schönes Bild. Immer wieder muß aber auf die Gefährlichkeit dieser Blüten hingewiesen werden, denn sie sind äußerst giftig und können leicht zu schweren Erkrankungen führen. Besonders den Kindern muß es immer wieder gesagt werden, diese Blüten nicht in den Mund zu nehmen.

otz. Langholt. Fahnenweihe der NSDAP. Unser Ort stand am Sonntagmittag ganz im Zeichen der Veranstaltung der NSDAP, die an diesem Tage ihre neue Fahne weihen wollte. Kurz nach 3 Uhr begann beim Hause des Gastwirts Pieper der Empfang der auswärtigen Ortsgruppen der NSDAP und der teilnehmenden Kriegerkameradschaften. Nachdem man sich in Marschordnung aufgestellt hatte, marschierte man auf den anliegenden Festplatz, wo Ortsgruppen-Obmann Kamerad Sch u t e die Veranstaltung mit einem Gruß zum Führer eröffnete und dann nach einigen Begrüßungsworten Gauamtsleiter K r ö g e r - I d e n t u n g das Wort zum Festvortrag erteilte. In längeren und markanten Ausführungen würdigte Gauamtsleiter Kröger die Verdienste der Frontsoldaten, die in dem viereinhalb-jährigen Ringen den äußeren Feind vom deutschen Boden

scheit zu versagen, die den Verpflichtungen des deutschen Jägers, wozu auch die Teilnahme an den Veranstaltungen gehört, nicht nachkommen. Die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes und die Bestrebungen der Deutschen Jägerschaft sind dazu da, daß sie beachtet werden. Einige Jägerlieder, die zum Schluß von dem Quartett der Harmonie in meisterhafter Weise vorgetragen wurden, fanden dankbaren Beifall. Ein dreifaches Weidmannsheil auf den Reichsjägermeister schloß die Veranstaltung, die wohl allen Teilnehmern viel Freude gemacht hat.

otz. Guter Graswuchs. Der Stand des Grases, der im April etwas in Rückstand gekommen war, darf zur Zeit als sehr gut angesprochen werden. Stellenweise hat das Gras schon eine derartige Höhe erreicht, daß es sich fast niederlegt. Aus diesem Grunde dürfte auch schon in der ersten Juniwoche, wo es der Stand und die Ländereien bedingen, mit dem Mähen des ersten Grasschnitts begonnen werden.

otz. Dingum. Ein guter Wollträger. Bei der mäßigeren Witterung ist man damit beschäftigt, die Schafe zu scheeren. Ein Anwohner unserer Ortschaft hatte das Glück, daß sein Schaf 4% Ig Wolle abgab. Man kann dieses als eine Seltenheit betrachten.

otz. Dikumer-Verkauf. Neuer Gendarmerie-Hauptwachmeister. Die hiesige Gendarmeriestation, die seit dem Sommer vergangenen Jahres unbefehligt war, ist jetzt wieder durch den Gendarmerie-Hauptwachmeister J e n z besetzt worden.

otz. Hagum. Gras- und Quellerverkauf an der Südküste der Ems. Im Auftrage des Wasserbauamts Beer wurden hier am Montag der diesjährige Graswuchs von den fiskalischen Grundstücke Emsrinzel „Hagumer Sand“ und die Anlandung unterhalb Hagum, in kleinen Losen zum Kauf ausgesetzt. Es hatten sich viele Interessenten eingefunden. Da das Gras bzw. Heu nur mit Schiffen abgehoben werden kann, ist die Vergang größtenteils recht schwierig. Es kamen 39 Lose zur Ausbietung. Im Durchschnitt erbrachten die Lose, trotzdem die Anlandung durch Ausheben von Schloten und Gräben bedeutend verbessert ist, und jetzt ein vorzügliches Gras- und Quellerwuchs vorhanden ist, nur den niedrigen Preis von 15—30 RM. Dagegen wurden im Jahre 1935 20—120 und im Jahre 1934 durchschnittlich 30—60 RM. erzielt.

otz. Wochenmarkt Weener. Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise folgendermaßen: Ferkel 4—6 Wochen alt 13—15, 6—8 Wochen alt 15—17, Küfer nach Qualität 23—36, ältere Tiere über 100 kg, Milchschafe 35—45, Lämmer 4—5 Wochen alt 12—15, ältere Tiere 15—18 RM. Der Handel war in allen Gattungen mittel. Aufgekauft war eine große Anzahl Ferkel, Küfer, Schafe, Lämmer. Landwirte und Händler waren zahlreich vertreten.

ferngelassen haben. Den Dank, den wir dem Führer für seine großen Taten schulden, können wir am besten dadurch abstellen, daß wir weiterhin unerschütterlich und treu zusammenstehen und so mithelfen am Aufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Nach einem Gedichtvortrag und einer kurzen Ansprache durch Ortsgruppenleiter und Bürgermeister W u l f, D r i t h a u d e r s e h n, wurde von demselben die Weihe der Fahne vorgenommen. In dem er die neue Fahne mit der ältesten Sturmflagge des Bezirks berührte und den Träger der Fahne, Kamerad S c h u t e, durch Handschlag verpflichtete. Obmann S c h u t e schloß dann die Feier mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied und einem flachen Sieg-Heil. Anschließend begann dann der Umzug, wobei am Denkmal noch eine Ehrung der Gefallenen durch Kreisobmann de B r i e s - L e e r, vorgenommen wurde. Nach Rückkehr zum Festplatz begann dann ein Konzert der Kapelle K i e k e n, die am Abend auch zum Tanz aufspielte. Erwähnt seien noch die auf dem Festplatz aufgebauten Buden und das Karussell, die für die Kleinen die größte Anziehungskraft hatten.

otz. D r i t h a u d e r s e h n. Hohes Alter. Gestern feierte der Einwohner G. H a b b e n seinen 85. Geburtstag. Opa H a b b e n ist körperlich und geistig noch rege und erfreut sich guter Gesundheit. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Tochter und deren Kindern. In seinem Geburtstage brachte ihm der Posaunenchor ein Ständchen, worüber er sich sehr freute.

Von Rißler und Thorsbannmühl

Große Strafkammer Aurich

Hohe Bußstrafen wegen Meineids.

Gegenwärtig findet in Aurich eine sich über drei Tage erstreckende Sitzung des Schwurgerichts statt. Am Montag, dem ersten Sitzungstage, verurteilte das Schwurgericht Freier Hochholt aus Weenermoor wegen fahrlässiger eidesstattlicher Versicherung, Meineids und Verleitung zum Meineid zu 2 Jahren, 6 Monaten Bußhaus und drei Jahren Ehrverlust und Lambertus Susmann aus Abbe wegen Verleitung zum Meineid zu 5 Jahren Bußhaus und 5 Jahren Ehrverlust und sprach letzterem für dauernd die Fähigkeit ab, eidlich als Zeuge oder Sachverständiger vernommen werden zu können. Der Staatsanwalt hatte gegen H. 3 Jahre Bußhaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen S. 5 Jahre Bußhaus und 3 Jahre Ehrverlust beantragt.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Der Angeklagte Susmann hatte von Holland am 22. Dezember 1932 ein Pferd über die Grenze geschmuggelt und war dafür zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Als er im Mai die Ausfuhrerlaubnis erhielt, keine Strafe abzulösen, kaufte ihm das Pferd und er machte sich an den Mitangeklagten Hochholt heran, damit dieser ihm aus der hiesigen hiesigen eidesstattlichen Versicherung unterbreite, daß Hochholt aus Weenermoor das Pferd gekauft habe. Er wurde nun auf das Amtsgericht geladen. Bei dieser Gelegenheit nahm Hochholt dann die verabschiedete Lüge auf seinen Eid. Als die beiden nun immer mehr in die Klemme kamen, versuchten sie noch, einen Händler in Barel dazu zu überreden, daß er ausfage, daß Susmann das Pferd von ihm gekauft habe. Sie hatten aber kein Glück, und auch dessen Sohn lehnte das Annehmen ab. Hochholt war vor dem Schwurgericht gefällig, Susmann dagegen versucht mit allen Mitteln abzuliegen.

In der Urteilsbegündung wurde noch u. a. gesagt, in Bezug auf die Höhe der Strafe, daß beide wiederholt einen ernstlichen und harten verbrecherischen Willen bekundet hätten. Für Susmann sei strafverjährung in Betracht gekommen, daß er nicht den Mut gefunden habe, ein umfassendes Geständnis abzugeben. Hochholt nahm das Urteil an; Susmann will dagegen von dem Recht der Revision Gebrauch machen, weil er, wie er sagt, unzulässig sei.

Für den Festkuchen!

Sämtliche Back-Artikel:

Weizenmehl Beutel 2½ Kg. 85 Pfg.
 feinstes Weizenmehl 2½ Kg. 1.—
 Goldstaubmehl 2½ Kg. 1.25
 Mehl, lose . 500 gr 17 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.
 Rosinen, o. Steine 500 gr 28 Pfg.
 Rosinen, o. Steine, helle Ware . 500 gr 40 Pfg.
 Korinthen 500 gr 48 Pfg.
 Zitronen 4 Stück 20 Pfg.
 Kokosraspel 500 gr 75 Pfg.
 süße Mandeln 125 gr 35 Pfg.
 o. Staub, o. Bruch
 Trüffelstreusel 125 gr 35 Pfg.

Kuchentorte Paket 500 gr 48 Pfg.

Weine vom Faß:
 Deutscher Wermutwein 1 Liter 88 Pfg.
 Tarragona 1 Liter 98 Pfg.
 Original-Insel-Samos 1 Liter 1.25

3% Rabatt in Marken

Hamburger Kaffeelager **Thams & Garfs**
 Telefon 2811 Paul Düvier Leer

Süde Pfingstmann



Oberhemden / Sportheimden / Krawatten
 Hüte / Mützen / Sportgürtel / Koffer
 Sommerhosen / Socken / Sportstrümpfe
 Pullunder / Unterzeuge und die modischen
 Kleinigkeiten finden Sie in vorbildlich
 reicher Auswahl besonders preiswert bei

Backhaus

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Enorm preiswerte

KOSTÜME

als Pfingst-
 überraschung

flott der Sitz
 gut die Verarbeitung
 niedrig der Preis

Versäumen auch Sie
 nicht diese günstige
 Einkaufs-Gelegenheit

GERHARD LEER, REMELS
Gröpprup
 Leer nur Heisfelderstr. 14-16
 Das Haus, das Sie gut bedient

14⁵⁰
 19⁵⁰
 24⁵⁰
 29⁵⁰

Marken- und Spezial-Fahrräder
 in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

H. Cassens, Veenhusen

Zündapp-Motorräder.
 Einige gebrauchte Damenräder billig abzugeben. D. O.

ANZÜGE

moderne Muster, tadelloser Sitz
 22., 28., 36., 45., 56., 65., 68., 78.

Sport-Anzüge

Neuheiten, 25., 31.50, 39.50, 48., etc.

Slipons

hübsche Farb., gute Qualitäten
 32., 43., 46., 52., 58.

Krawatten von 35 Pfg. an
 Sport- und Oberhemden
 in reicher Auswahl

Gerh. Cordes

Palast-Theater

Nur heute, (Dienstag) und
 Mittwoch

der Großfilm
**Der Kurier
 des Zaren**

mit Adolf Wohlbrück usw.
 Dazu: Persönliches Auftreten
 der russischen
Revue-Truppe Geidenoff
 Fabelhafte Darbietungen.
 Leidenschaftlich rasendes
 Tempo.

**Großer Erfolg
 in Tivoli-Lichtspiele**

Pro Platz
 10 Pfennig Aulschlag

Leinöl
 guter Firnis . . . Pfd. 40 Pfg.
Streichfert. Oelfarben
 Pfd. 40 Pfg.

Maigrün . . . Pfd. 40 Pfg.

O. Kampen, Leer
 Bremerstraße 6.

**Sommer
 sprossen**

Wo nichts hilft -
 Frucht's
Schwänenweiß
 Die Haut reinigt,
 belebt und erfrischt
 Schönheitswasser
 Aphrodite

Germ.-Drog. J. Lorenzen, Hindenburgstr. 10, Kreuz-Drog. F. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20.

Kokos-Teppiche
 Läufer, mtr. von 1.20 Mk. an.

O. Kampen, Leer.

Heisfelde
 Abfahrt nach Davel
 am Sonntag,
 morgens 8 Uhr,
 bei Barkei. Einige Plätze sind
 noch frei.

Der in Frankfurt auf der Reichs-
 nährstandschau mit einem 1. Preis
 und Leistungspreis prämierte

Bulle Alpenjäger



steht von heute ab bei Gebrüder Struck
 Breiner Moor, Telefon Jhrhove 78,
 auf Station. De Geld 50.- RM.,
 bei Zuführung mehrerer Tiere nach
 Uebereinkunft

Güterhaltungsgenossenschaft Breiner Moor.

Morgen, Mittwoch: **Konzert**
 mit Tanzeinlagen in den neu hergerichteten Räumen der Gaststätte
Otto Jödel, Wilhelmsluft, Lona.

Zu Pfingsten schön gekleidet

Damen-Mäntel 45.—, 37.50, 32.—, 27.50
Gabardine-Mäntel 42.—, 36.—, 34.50, 26.50
Blusen in schöner Auswahl, von 2.75 an
moderne Schals, Handschuhe, Strümpfe
 in den bekannt guten Qualitäten und zu niedrigen Preisen

Stiken

Leer
 Hindenburgstraße 60

Zu Pfingsten Herren-Anzüge

Oberhemden, Sportheimden,
 Wochenendhemden von

Hermann Peper, Stapel-Oltmannsfehn

Linu Sülle von Naufhaitan
 in Hüten, Mützen u. Krawatten
 sind zu Pfingsten eingetroffen
 im Spezialgeschäft
Julius Müller, Lona.

Fallsucht
 Nervenleiden — seel. Leiden
 jeder Art, Beinleiden usw.
Flechten Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc.
 behandelt nach langjähr. Erfahrungen

H. Schröder, Homöopathie

Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5
 jeden Mittwoch von 9½ — 11 Uhr.

Zum Fischtag.
 Empfehle in blutfr.
 Ware 2-4pfündige
 Kochschellfische, Pfund 30 Pfg.,
 Norderneyer Bratschollen, 25 Pfg.,
 Limandes, 30 Pfg., Seelachs o. R.,
 20 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg.,
 Fischfilet, 30 Pfg., fr. ger. Schell-
 fische, Goldbarsch und Bückinge.

Zum Fischtag.
 Empfehle in
 allerf. blutfrisch.
 Ware 2-4pfünd. Kochschellfische,
 Pfund 25 und 30 Pfg., feinstes
 Goldbarschfilet, Pfund 35 Pfg.,
 lebendfr. große Limander, Pfund
 35 Pfg., ff. Räucherwaren.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2834.
 W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Brauchen Sie zu Pfingsten ein Paar neue Schuhe

so kommen Sie zu mir, denn es ist soeben
 eine große Sendung aller Art eingetroffen.

Hermann Peper, Stapel-Oltmannsfehn

Familiennachrichten

Steenfelde, den 25. Mai 1936.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft
 und ruhig nach längerem Leiden, jedoch
 plötzlich und unerwartet, an den Folgen seiner
 Kriegsverletzung mein herzenguter Mann,
 mein liebevoller Pflegeonkel, unser lieber
 Bruder, Schwager und Onkel
der Landwirt

Johann Gruben

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
Wiemkeline Gruben, geb. Foltrichs
Joachim B. Brüning
 und Angehörige.

Beerdigung am Freitag, dem 29. Mai 1936.
 nachmittags 2 Uhr.

Loga, den 25. Mai 1936.

Statt jeder besonderen
 Mitteilung!

Heute mittag 2 Uhr nahm
 der Herr unseren kleinen
 süßen Liebbling
Amita Cordela
 wieder zu sich in sein
 Himmelreich.
 Kaum fünf Monate war
 sie unsere Herzensfreude.
 In tiefem Schmerz
Frederich Meeske und Frau
 Ami, geb. Postmann,

Die Beerdigung findet am
 Freitag, dem 29. Mai, nach-
 mittags 3 Uhr, vom Trauer-
 haufe, Höhe Loga 16, aus-
 statt. Trauerfeier eine halbe
 Stunde vorher.

NSKOV.
 Ortsgruppe
 Flachsmeer.

Heute starb
 nach langem Lei-
 den, an den Fols-
 gen seiner Kriegsverlehu-
 gen, unser lieber Kamerad
Johann Gruben
 im Alter von 48 Jahren.
 Wir werden ihm ein
 ehrendes Andenken be-
 wahren.
 Der Obmann.
 Steenfelde den 25. Mai 1936.

Aus großen Zufuhren

Spargel, 1. Qual., Pfd. nur 50 Pfg.,
 Kopfsalat, Riesenköpfe, St. 10 Pfg.,
 3 Stück 25 Pfg., usw.

Voers Gillette Leer, Ad.-Hitlerstr. 19